Nr. 5
Mai

Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau

1932
58. Jahrgang

Amtsblatt des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau
zugleich Fachblatt Thüringer Vereine für Obst-, Wein- und Gartenbau
Verlagsort Dresden

Schriftleiter: Johannes Schomerus, Dresden-A., Sidonienstraße 14, Fernruf Dresden 25146, Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, unter Mitwirkung von Fachmännern.

Monatlich erscheint eine Nummer. — Preis für das Vierteljahr 0,75 Reichsmark, bei Vereinsbezug Vorzugspreis. — Anzeigen: die viergespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennige. — Alle Zuschriften einschl. Anzeigen nur an: Geschäftsstelle des Landesverbandes Sachsen f. Obst- u. Weinbau, Dresden-A., Sidonienstr. 14, erbeten. — Schluß der Anzeigen-Annahme: Am 20. des vorhergehenden Monats. — Fernspr. 25146. — Postscheckkonto: Landwirtschaftskammer Dresden 88. — Girokonto 436.

Inhalt: Arbeitsprogramm für den Garten. — Bekanntmachungen. — Über Obstmaden und andere Schädlinge. — Der Apfelwickler, der gefährlichste Gegner unseres heimischen Obstes. — Im Sommer beobachten — im Herbst bekämpfen! — Geschäftliches. — Aus den Lehranstalten. — Jahresbericht des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau. — Ratschläge für den Monat Mai. — Kleine Mitteilungen. — Aus den Vereinen des Landesverbandes Sachsen. — Bevorstehende Veranstaltungen. — Thüringer Vereine für Obst-, Wein- und Gartenbau. — Anzeigen.

Moritz Bergmann, Samenhandlung, **Dresden-A.**, Wallstraße 4
Ruf 14148 · **Ältestes Spezialgeschäft in Dresden-A.** · Filiale: Amalienstraße 21
Gemüse- und Blumensamen, Grassamen, Feldsaaten bester Qualität, Düngemittel, Gartengeräte, Bindebast
Staatliche Pflanzenschutzdienststelle

Aus anerkannter Hochzucht

liefere zu konkurrenzlosen Preisen in Ia Qualität
frei von Gummifluß, ohne Dung gewachsen
Süß- u. Sauerkirschen-Hoch- u. -Halbstämme, Vogelkirschenheister (3 jähr.)
Apfel-, Birnen- und Pflaumen-Hoch- und -Halbstämme, sowie Büsche
Fordern Sie unverbindliches Angebot und Katalog gratis
Wilhelm Teickner, Baumschule, **Gernrode (Harz)**
Größte deutsche Kirschenbaumschule

Die Krankenversicherung für den Mittelstand und die Landwirtschaft!
Schutz gegen die materiellen Folgen von
Krankheit — Unfall — Tod
100% Medizinkosten / Arztkosten laut Tarif
Freie Arztwahl / Aufnahme für den Mittelstand bis 65 Jahre, für die Landwirtschaft bis 70 Jahre
Billigste Prämien / Schnellste Schadensregulierung
„Gilde"
Versicher.-Aktiengesellschaft in Dresden
Dresden-A. 1, Lüttichaustr. 29, I.
Telefon 29403

Hausgetränke, Obstweine usw. werden nur mit dem berühmten
Weingärungspräparat **Amino-S**
und der
Trocken-Anstellhefe hergestellt.
Abgärung der Moste in 48 Stunden
Kristallklare Weine innerhalb 8 Tagen
Wundervolles Aroma
Preise für Amino-S und Anstellhefe:
für 100 Liter RM 5.60, für 50 Liter RM 3.25
für 25 Liter RM 1.75
GEORG A. W. CHRISTOPH Büro für Gärungstechnik
Berlin-Charlottenburg 5, Philippistraße 9

Gesundes Obst durch Borchers amtl. geprüfte **Pflanzenschutzmittel.** Aufklärungsschriften und Spritzkalender gratis.

Gebr. Borchers A.-G., Goslar 3

Jetzt ist es Zeit zur Vorblütenspritzung **„Hercynia Neutral"** zu bestellen. Kosten pro Baum 5—8 Pfennig.

Baumpfähle, Stangen

liefert billigst alle Sorten das Mitglied des Vereins

W. Kotte, Holzhändl., Dittersbach 88 b. Dürrröhrsd.

Alkoholfreien Apfelsüßmost, Apfelwein *(Versand auch nach auswärts) empfiehlt*

Beerenobst- und Süßmost-Kelterei

Alfred Engelhardt, Meißen, Meisatal

Weiterer Preisabbau!

10 % Prämie

auf die bereits bedeut. gesenkten Herbstpreise für erstklassige

Obstbäume, Beerenobst, Rosen

und alle anderen Artikel

Ausk. und Katalog frei!

Baum- und Rosenschulen

Guido Geissler

Gegr. 1878 Inh. Max Senf

Dresden-Strehlen 20

Fernr. 41184 · Reicker Str. 65

Ich habe noch einige

Bienenvölker

aus Leistungszucht abzugeben. **Arthur Hofmann,** Wolfsthal, Post Roßwein i. Sa.

Gartenlaubenfenster, Frühbeetfenster billig

G. Roth, Chemnitz,

Ferdinandstrasse 23.

Preisabbau!!!

Drahtgeflechtfabrik

G. Döring, Meißen

Elbstr. 17. Preisliste franko

Jedes Mitglied,

welches zufrieden ist mit dieser Zeitschrift,

sage es Fernstehenden.

Wer unzufrieden ist, sage es der Schriftleitung.

Das Ende der Schwerarbeit in Garten und Feld

mit den neuzeitlichen

Wolf-Geräten

die „ziehend" arbeiten und so Kräfte sparen.

Fordern Sie Broschüre.

Eisenhandlung

Otto Pilz,

Dresden-A. 1,

Schuhmachergasse 4—6.

Billige Bezugsquelle für **Stacheldraht** und **Drahtgeflechte**

Oswald Berger

Drahtgeflechtfabrik

Kötzschenbroda

Hauptstraße 14

Fernsprecher Dresden 71387

Erdbeerpflanzen

Pfirsichbüsche! Sortenliste kostenl. **Böhme, Wechselburg**

Geschäftliches.

Die Überschwemmung des deutschen Marktes mit ausländischem Obst und Gemüse ist nicht allein auf die Preise, sondern in der Hauptsache auf die geringere Güte und die Herabminderung des Obstertrages unserer Kulturen zurückzuführen.

Den größten Schaden in unseren Obstkulturen richtet wohl der Schorf (fusicladium) an. Abgesehen von dem geringeren Ertrag der befallenen Obstbäume entstehen große Verluste dadurch, daß schorfige Äpfel und Birnen nicht mehr als Tafelobst verkauft werden können und nur noch geringe Preise dafür bezahlt werden.

Zur Bekämpfung des Schorfpilzes verwendet man in den letzten Jahren erfolgreich Schwefelkalkbrühe, da das bisherige Spritzen mit Kupferbrühen häufig starken Blattfall zur Folge hatte und oft das Aussehen der Früchte beeinträchtigte. Schwefelkalkbrühe dagegen verleiht den Früchten das schöne, glatte Aussehen, durch das gerade das amerikanische Tafelobst in Deutschland so beliebt geworden ist.

Die Anwendung der Schwefelkalkbrühe ist ganz einfach: Man gießt 2 bis 2½ Liter Schwefelkalkbrühe Schering in 100 Liter Wasser, rührt gut um und die Brühe ist spritzfertig. Diese Spritzung wirkt auch gegen Apfelmehltau, Spinn- und Pockenmilben.

Auch die Obstmade richtet in den Kulturen viel Schaden an. Will man sich vor großen Ausfällen durch wurmstichige Früchte schützen, so füge man der Schwefelkalkbrühelösung 400 bis 500 Gramm Spritzmeritol oder Bleiarsenat Schering (das man vorher in wenig Wasser angeteigt hat) zu und rühre diese Mischung, die eine graugelbe Färbung hat, gut durch.

Spritzmeritol (bleifrei) hat den Vorzug besonders guter Schwebefähigkeit und ist für das Laub unschädlicher als die bisher üblichen Grünpräparate.

Bleiarsenat Schering eignet sich vor allem für empfindliche Apfelsorten und Steinobst.

Federnde Stahlbohnenstangen

DRAHT BREMER Rostock 77

beim Pflücken herabbiegen, sie federn in den senkrechten Stand zurück. Anranken ganz vorzüglich.

Große Anerkennungen aus allen Teilen Deutschlands. — Verlangen Sie Gratisbroschüre: „Praktische Anwendung von Draht in Garten und Feld" von

Dipl.-Landwirt W. Buschmann, Dresden-A. 1
Christianstraße 17 p.

Bohnenstangen v. 11 Pfg., Tomatenstäbe v. 4 Pfg. an

Verlagsbuchhandlung C. Heinrich, Dresden-N.

Neuerscheinung Frühjahr 1932

Die Dresdner Heide
und ihre Umgebung

Unter Mitwirkung hervorragender Sachkenner herausgegeben von
Oberstudienrat Professor Dr. Koepert
und Baurat Pusch

ca. 460 Seiten Großoktav mit 77 Abbildungen und Kärtchen im Text, sowie 6 Übersichtskarten

Geheftet M. 11.— · In Ganzleinen M. 12.50

Um die Anschaffung allen Freunden der Natur und des Wanderns zu erleichtern, ist das Werk auch

in 6 Lieferungen zu je M. 1.95

käuflich. Preis der Einbanddecke M. 2.—.

17 beste Kenner der Heide und Autoritäten auf ihrem Gebiet haben in 26 Abschnitten dieses Buches der Dresdner Heide und ihrer Umgebung das schönste Denkmal gesetzt, würdig der wunderbaren Natur, welche die Heide umgibt.

BAUMSPRITZEN

ORIGINAL 1875 G D H DRESCHER

Rückenspritzen — Karrenspritzen
— Motorspritzen —

dauerhafte, handliche Konstruktionen, von der Praxis **gelobt** und **empfohlen.** Ausführliche Druckschrift Nr. 651 nebst Nachweis des nächstgelegenen Lagers durch

Gustav Drescher, Masch.-Fabrik
Halle a. S.

„Unkraut-Ex"
schafft unkrautfreie Wege und Plätze

1	5	10 kg
M. 1,60	6,75	11,75

5 kg genügen für 200 qm Fläche

Chem. Fabrik Stolte & Charlier, Hamburg 15

Drahtgeflechte

billigste und dauerhafteste Einzäunung,

Erddurchwürfe

unverwüstlich u. preiswert,

Baumschützer usw.

empfiehlt

Emil Neubert, Drahtflechterei
Colmnitz 10, Amtsh. Freiberg i. Sa.

Poenicke hilft!

Zuverlässige Bezugsquelle für alle **Obstbäume, Beerenobst, edle Weinreben, Riesen-Haselnüsse, Rosen, Ziergehölze, Alleebäume, Blumenstauden** usw. Gartenfreund u. Preisliste kostenfrei. — Baumschule

Poenicke-Delitzsch

Inserate

haben in der Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau den aller-

besten Erfolg!

Qualitätsware

aus eigenen Kulturen in

Nadelhölzern aller Art
Rhododendron
Azaleen
Ziersträucher, hochst.
Rosen, Stauden, Grassamen (beste Misch.)

Katalog kostenlos!!

Paul Hauber
Großbaumschulen
Samenzucht
Dresden-Tolkewitz

Stadtgeschäft: Webergasse 14,
Ladengeschäft: Wehlener Strasse 62

Arbeitsprogramm für den Garten.

Ausschneiden und deutlich sichtbar aufhängen! Ausführliches lese unter Ratschläge Seite 110 u. f.

Mai.

Obstgarten.

Baumpflege.

Frisch gepflanzte Obstgehölze pflegen durch wiederholtes Gießen und Bodenbedeckung der Baumscheibe, durch Bedecken mit feuchtem Torfmull, Laub, verrottetem Mist oder dgl. — Umveredlungen können den ganzen Monat hindurch vorgenommen werden. Das wichtigste ist die Aufbewahrung der Edelreiser; diese hat kühl und feucht zu erfolgen. Die Reiser dürfen nicht eintrocknen, auch nicht austreiben. Eingetrocknete Reiser werden durch Eingraben in feuchte Erde wieder frisch. Nicht ins Wasser legen! Gutes, deutsches, nicht ausländisches Baumwachs verwenden! In windigen Lagen Edelreiser anheften. Bei Neuanpflanzungen Sorten durch Eintragung in ein Buch festlegen. Wurzelausläufe, Wasserreiser wegschneiden.

Düngung und Schädlingsbekämpfung. Auf Blattläuse, Blutläuse und Raupen achten! Bekämpfungsmittel anwenden nach dem Merkblatt „Schädlingsbekämpfung im Obstbau". Stachelbeerraupen vernichten durch zweimaliges Spritzen mit 1½%igem Chlorbarium oder wiederholtes Bestäuben mit Kalkpulver. In kleinen abgefallenen Pflaumen sitzen die Larven der Pflaumensägewespe, Bäume abschütteln, Früchte auflesen und vernichten. Alles Fallobst auflesen und verbrennen. Die Verabreichung mäßiger Stickstoffgaben kann noch erfolgen, am besten in flüssiger Form, hergestellt aus gut verrottetem Stalldünger oder Kompost.

Gemüsegarten.

Aussaat von krebsfesten Kartoffeln, auf 100 qm 40—50 Pfd., möglichst nicht schneiden, starke Knollen weiterpflanzen. Bohnen und Gurken nicht vor Mitte Mai legen. Auspflanzen: Kohl, Salat, Sellerie (nur starke, verstopfte Pflanzen) hoch pflanzen, Tomaten nicht vor Ende des Monats auspflanzen. Stangenbohnen Ende Mai legen; als Ersatz für Bohnenstangen solche von dünnem Eisen oder Stahldraht wählen. Erneute Aussaat von Erbsen, Möhren, Spinat, Kohlrabi, Rettich, Radieschen.

Ziergarten.

Abgeblühte Beete abräumen. Dahlien und Gladiolen pflanzen; desgleichen Pelargonien, Fuchsien, Begonien u. a. Blumenpflanzen, Fensterkästen gegen Ende des Monats. Frühblühende Blütensträucher nach der Blüte schneiden. — Eingegangene Rosen am besten mit Topfballen nachpflanzen, sonst stark zurückschneiden und einige Zeit bis zum Austriebe beschatten.

Voraussichtliche Witterung im Mai: Veränderlich. Das erste Drittel noch kühles, ziemlich trockenes Wetter. Dann oft wechselndes, mit Niederschlägen verbundenes Wetter, unterbrochen von schönen Tagen; auch können leichte Fröste zu erwarten sein.

Hier abtrennen!

An die Bezirks-Obstbauvereine!

Der Vorstand des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau hat den Beschluß gefaßt, folgenden Mindestbeitrag an den Landesverband für die körperschaftlichen Mitglieder der Bezirks-Obstbauvereine festzusetzen: Für Land- und Stadtgemeinden sowie für Hausfrauenvereine 3 Mark, und andere Vereine 10 Mark. Nach § 5 Absatz 3 der Satzungen des Landesverbandes werden die Bezirks-Obstbauvereine gebeten, dieses zu berücksichtigen und dahin zu wirken, daß den Verhältnissen angepaßt, ein möglichst hoher Beitrag an den Landesverband für die körperschaftlichen Mitglieder abgeführt wird.

Den Bezirks-Obstbauvereinen werden die Rechnungen über Mitgliederbeiträge zugehen. Die Herren Vorsitzenden werden gebeten, für recht baldige Zahlung besorgt zu sein, vor allem werden aber auch die Mitglieder gebeten, die Zahlung des Mitgliedsbeitrages an die Bezirks-Obstbauvereine möglichst schnell zu bewirken.

Es wird dringend gebeten, die Beiträge der körperschaftlichen Mitglieder, namentlich der Gemeinden, über die festgesetzten Mindestbeiträge hinaus zu erhöhen, damit dem Landesverband reichlichere Mittel zur Verfügung stehen, um den vielfachen Aufgaben zur Förderung des Obstbaues zum Wohle der Allgemeinheit gerecht werden zu können.

An der Weinbauversuchs- und Lehranstalt, Hauptrebenzüchtungsstation der Landwirtschaftskammer, Schloß Hoflößnitz, Oberlößnitz-Radebeul, findet folgender Lehrgang statt:

Am 27. und 28. Mai 1932:

1. Die Sommerbehandlung des Weinstockes im Weinberge und am Spalier.
2. Schädlinge und Krankheiten. (Zubereitung der Spritzbrühen; neue Bekämpfungsmittel und deren Anwendung im Obst- und Weinbau. Vorführung geeigneter Apparate.)
3. Vorführung praktischer Bodenbearbeitungsgeräte.

Beginn vormittags 9 Uhr. Nachmittags 2 Uhr: Übungen am Weinstock und praktische Schädlingsbekämpfung.

Dresden, den 20. April 1932.

Der Vorstand des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau.

Bareuther Nitze, Vorsitzender.

Arthur Bernhard, Samenhandlung, Dresden-N., Neust. Markt 5, Fernspr. 53706.
Gemüse-, Gras-, Blumen-, forst- und landwirtschaftliche Sämereien, Düngemittel, Insektenvertilgungsmittel, Gartengeräte, Bast, Kokosstricke, Blumenstäbe, Stangen, Raupenleim, Baumwachs und anderes.

Über Obstmaden und andere Schädlinge.

Mit Interesse habe ich den Aufsatz des Herrn Fr. Böhme über die Obstmaden in der Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau gelesen.

Er hat recht, daß die Bespritzungen der Obstbäume mit den bekannten Mitteln im Frühjahr wohl gut sind, aber doch nicht die geöffneten Blüten alle getroffen werden. Sein Vorschlag, mit Sacklappen die Bäume zu versehen, läßt sich hören, zumal keine besonderen Auslagen damit verbunden sind. Das Auslegen von Korken in den Obstkellern wegen der Obstmaden scheint auch angebracht zu sein, man mache damit einen Versuch. Seit einigen Jahren wende ich die von Herrn Otto Hinsberg in Nackenheim a. Rhein empfohlenen Fanggürtel an, welche ich schon Anfang Mai anlege, und habe damit recht gute Erfolge erzielt (30 m = RM 3 —). Bei Abnahme derselben fanden sich überall zahlreiche Obstmaden. Es stellte sich heraus, daß sehr wenig befallene Früchte dabei waren. Wer trotzdem noch mit den einschlägigen Mitteln arbeiten will, wird ja keinen Fehler begehen und mag das getrost tun, die aufgewandte Mühe wird durch tadellose Früchte belohnt werden, die dann auch befriedigende Abnahme und bessere Preise erzielen. Wie groß ist doch der Ärger, wenn der größte Teil der Früchte bei der Ernte durchmadet ist, ganz abgesehen von dem sonstigen Verluste. In den Rindenteilen und Deckeln der Meisenkästen, die ja im zeitigen Frühjahr zu reinigen sind, finden sich auch Obstmaden.

Leider muß erwähnt werden, daß man auch das Anlegen von Klebgürteln im Oktober vielfach nicht ausführt. Wer das nicht unterläßt und die Fanggürtel im Mai bedenkt, der erreicht schon viel. Es wird über die Mißernten durch die Schädlinge geklagt, aber dagegen ungenügend gearbeitet. Wie es diesbezüglich in vielen Anlagen aussieht, nun das kann man überall beobachten. Wie war es doch schon in früherer Zeit? In Bauerngärten wurden zum Andreasabend Strohbänder um die Baumstämme gelegt, was man hie und da heute noch sehen kann. Man sagte, zu dieser Zeit müssen die Obstbäume damit beschenkt werden, daß sie im nächsten Jahre wieder reichlich tragen. Diese Bänder wurden zur bestimmten Zeit abgenommen und verbrannt. Wenn man vielleicht auch unbewußt diese Vornahme ausführte, so verfehlte sie doch ihren Zweck nicht. Freilich kam es auch vor, daß die Abnahme der Bänder zu spät erfolgte, wie es manchmal mit den Klebgürteln heutzutage auch noch geschieht; denn im Februar hat dieselbe zu erfolgen und nicht erst im Sommer.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch auf die Klagen über Fusikladium, auch Monila, zu sprechen kommen; darüber hört man genug. Es wäre angebracht, wenn in dieser Zeitung einmal eine Abhandlung gebracht werden könnte, wie man diesen Krankheiten in wirklich befriedigender Weise entgegenzutreten habe. Es sind gewiß Obstanlagenbesitzer vorhanden, die ihre Erfahrungen in der Bekämpfung der genannten Krankheiten zum Vortrag bringen könnten. Immer damit stark befallene Bäume pfropfe man um und spritze mit Solbar im Winter, vor Aufbruch der Knospen im Frühjahr und bei etwa haselnußgroßen Früchten. Ich habe damit einigermaßen Erfolge gehabt, aber doch nicht zufriedenstellende. Neuerdings wird gegen diese Schädlinge Lembergol S. W. empfohlen und wären die Angaben über den Versuch dieses Mittels gewiß von Interesse. Gegen Meltau arbeitete ich nur mit Solbar und habe bei rechtzeitiger Anwendung immer genügende Erfolge erreicht.

In dem Gebrauche der Bekämpfungsmittel gegen die Schädlinge und Krankheiten an den Obstbäumen und Beerensträuchern möchten nur die in Vorschlag gebracht werden, die wirklich an erster Stelle zu raten sind, nicht zu zeitraubend und zu kostspielig ausgeführt werden können, sonst unterbleibt vielfach ganz deren Gebrauch. Man wird mißmutig und wirft die Flinte in das Korn. Dem muß vorgebeugt werden, wenn der fremdländischen Einfuhr von Obst ein Halt geboten werden soll, sonst kommen wir nicht zu diesem Ziele. Mit aller Energie haben die Obstbauvereine, die Fachzeitschriften, auch die sonstigen Zeitungen darauf zu sehen, nur die Sorten zum Anbau zu empfehlen, die wirklich der Öffentlichkeit beim Ankauf entsprechen. Umpfropfungen müssen geschehen und geht dies nicht mehr an, so sind Bestände mit minderwertigen Früchten zu entfernen. Die Frostschäden im Jahr 1929 wirken sich jetzt noch aus. Abgestorbene Äste, völlig erkrankte Bäume kann man noch sehen. Sie bilden einen häßlichen Anblick und sind doch nur Herde für alles mögliche Ungeziefer zum Schaden andrer Gärten. Das Mittel Lembergol H bringt bei vorhandenen Frostplatten und auch anderen Baumschäden ganz vorzügliche Heilung, wie ich selbst zur Genüge gemerkt habe. Auch die Bespritzungen der Kronen im Winter und das Bestreichen der Wunden mit Obstbaumkarbolium leistet gute Dienste. Die betr. Kronenspritzungen sind nicht zu bald vorzunehmen; ich führe diese erst im Februar aus, wenn das Ungeziefer schon lebendig wird. Die Arbeit hat gründlich zu geschehen, sonst ist es schade um die Zeit und die Unkosten. Es ist alles nicht so schlimm, wie man oft denkt. Wer seine Obstbäume im Auslichten und Beschneiden, in der Bekämpfung aller Schädlinge einer aufmerksamen Beobachtung stets unterzieht, der vermindert die diesbezüglichen Arbeiten und wird durch die Erfolge nur erfreut. Also Hand an das Werk, nicht mißmutig werden, es wird und muß gehen!

Epperlein-Rodewisch.

V

Der Apfelwickler, der gefährlichste Gegner unseres heimischen Obstes.

Von H. Vollmer.

Alle Lebewesen, sowohl die Menschen und Tiere als auch die Pflanzen, haben einen stetigen, schweren Kampf zur Erhaltung ihrer Existenz zu führen. Schädlinge mannigfacher Art, die Erkrankungen hervorrufen, treffen wir bei ihnen an.

Unheimlich groß ist das Heer der Schädlinge, das alljährlich unsere Kulturpflanzen, insbesondere unsere Obstbäume, heimsucht. Bekanntlich unterscheidet man pflanzliche und tierische Schädlinge. Zu den ersteren rechnen wir Moose, Pilze, Fusikladium oder Schorf, Monilia (Fruchtfäule, Trieb- und Blütendürre) und

Apfelmeltau; zu den letzteren: Blutlaus, Blattlaus, Blattfloh, Erdfloh, Milben, Schildlaus, Apfelblütenstecher, Apfelgespinstmotte, Pflaumensägewespe, Kirschfliege, Knospenwickler, Frostnachtspanner, Goldafter, Baumweißling, Ringelspinner und Apfelwickler oder, wie er mit seinem volkstümlicheren Namen heißt, Obstmade (lat. Carpocapsa pomonella). Mit ihr, dem gefährlichsten Gegner unseres heimischen Obstes, wollen wir uns etwas eingehender beschäftigen.

Der Apfelwickler ist unser schlimmster Dauerschädling im Obstbau, der nicht, wie die Blutlaus, eingeschleppt wurde, sondern seit Jahrhunderten in unserem Vaterlande heimisch ist.

Mit mehr oder weniger großem Erfolge führen wir — ich möchte sagen — seit Kindesbeinen an einen unermüdlichen Kampf gegen diesen Schädling, der das Madigwerden unseres heimischen Obstes hervorruft. Mit Fug und Recht kann wohl behauptet werden, daß in manchen Jahren auf Grund von angestellten Beobachtungen 50—75% aller Früchte des Behanges infolge Wurmstiches verloren gehen. Allenthalben hört man berechtigte Klagen über das Zunehmen dieses Schädlinges. Ganz bedeutende Werte und Geldsummen gehen auf diese Weise dem deutschen Obstbau und den Obstzüchtern durch diesen Schädling verloren. Gerade heute mehr denn je ist es unsere verdammte Pflicht, derartige schwere Verluste von unserem Obstbau fernzuhalten bzw. abzuwenden. Die Notwendigkeit der Bekämpfung des Apfelwicklers dürfte auf Grund persönlicher Erfahrungen jedermann einleuchten!

Zunächst möchte ich die Obstmade, ihre Lebensweise und Vermehrung sowie die zerstörende Tätigkeit dieses Obstfeindes beschreiben.

Der Apfelwickler oder die Obstmade, zur großen Familie der Wickler gehörend, ist ein kleiner, etwa 1 cm großer Nachtschmetterling. Seine Schutzfarbe gleicht dem Aussehen der Baumrinde. Seine Flugzeit fällt in die Monate Juni und Juli. Wenn die Früchte etwa Haselnußgröße erreicht haben und die Paarung dieser Falter erfolgt ist, legt das Weibchen des Apfelwicklers seine Eier einzeln an die jungen Früchte des Apfelbaumes, seltener an die des Birnbaumes ab. Die Eier werden nun von der Sonne in 1—2 Wochen ausgebrütet. Die ausschlüpfenden jungen Räupchen setzen sich zuerst in der Kelchgrube fest und weiden hier zunächst die Reste der Staubgefäße und Stempel ab. Sodann durchbohren sie, meist vom Kelche ausgehend, die Fruchtschale und durchfressen das Fruchtfleisch. Auf diesem Wege gelangen sie darnach gar bald nach dem Kerngehäuse der Frucht. Sie erreichen binnen kurzer Zeit die stickstoffreichen Kerne selbst, zerfressen diese und nähren sich von ihnen. Durch die Vernichtung der Kerne aber geht die junge Frucht ihrer natürlichen Bestimmung, der Erhaltung ihrer Art, verloren. Die Freßwunden an den Früchten geben Veranlassung zur Fruchtfäule durch Monila. Die durch die Raupe des Apfelwicklers in der beschriebenen Weise heimgesuchten Früchte werden frühreif, madig, wertlos und fallen meist vorzeitig vom Baume ab. Kurz vor dem Abfallen der Frucht oder direkt nach demselben verläßt die Raupe oder der „Obstwurm", nachdem sie ausgewachsen ist, den Apfel. Hängt er noch am Baume, so spinnt die Raupe einen langen Faden und läßt sich an ihm zur Erde nieder, um einen zum Verpuppen geeigneten Platz aufzusuchen, wo sie sich lose einspinnt. Gewöhnlich findet sie nach Emporkriechen am Baumstamm unter der Rinde, vor allem hinter der losen Borke älterer, ungepflegter Obstbäume ein schützendes Winterquartier.

In einem wasserdichten Kokon eingebettet, überlebt das Tierchen den Winter als Raupe! Sie schrumpft im Frühjahr immer mehr und mehr ein und verpuppt sich erst, wenn der April ins Land zieht. Etwa vier Wochen später erscheint aus dem Püppchen bereits ein Schmetterling, der Apfelwickler, der gerade viele Früchte aus der Blüte herausgewachsen findet, daß sie ihre Kelchblätter zu schließen beginnen. Nun legt der Nachtfalter, wie schon vorhin betont, nach stattgefundener Paarung seine Eier an die jungen Früchte ab, womit der Kreislauf von neuem beginnt.

In heißen Sommern und warmen Ländern können im August und September die Schmetterlinge einer zweiten Generation auftreten und ihre Eier an die schon herangewachsenen Früchte legen. Vielleicht ist manchem Obstzüchter in heißen Jahren das spätere Wurmstichigwerden einmal begegnet. In diesem Falle erhöht sich naturgemäß der Schaden ganz beträchtlich. Er kann nach Angaben kompetenter Fachleute bis 90% der Gesamternte betragen.

Eine Abart des Apfelwicklers, Carpocapsa functrana, besiedelt alle Arten von Steinobst, Zwetschen, Reineclauden, Mirabellen usw. Diese Raupen weisen eine rötlichere Farbe auf als die des Apfelwicklers.

Auch ein Schädling der Haselnuß, der Nußbohrer, sei hier in diesem Zusammenhang erwähnt.

Obstmaden, die als Raupen der zweiten Generation bei Winteräpfeln auftreten, wandern manchmal mit den Früchten ins Obstlager. Deshalb sei man auch da auf der Hut und suche seine Obsthorden im Laufe des Winters nach Raupen ab!

Im allgemeinen ist der Nachtfalter Apfelwickler ein lichtscheues Tier, das man nur in ganz besonders heißen Jahren, wie z. B. 1911, am Abend schwärmen sieht.

Es kommt auch vor, daß Raupen der Obstmaden, nachdem sie eine Frucht durchbohrt haben, sich von dieser ins Fleisch der an ihr liegenden benachbarten durchnagen und sich von dieser zu Boden fallen lassen.

Auf Grund jahrelanger Beobachtungen habe ich festgestellt, daß bestimmte Apfelsorten, z. B. Chalamowski, Wintergoldparmäne, früher Gravensteiner u. a. äußerst starken Obstmadenbefall zeigten. Das hängt wohl damit zusammen, daß diese Sorten teilweise recht früh blühen und von den ersten auftretenden Schmetterlingen zur Zeit der Eiablage aufgesucht werden — oder sollten die Raupen tatsächlich eine Vorliebe für bestimmte Sorten haben?

In Jahren mit geringem Ernteausfall, wie im Jahre 1931, stürzen sich die Schmetterlinge des Apfelwicklers auf die wenigen Früchte, und es bleibt dann meist keine Frucht unversehrt.

Wir kommen nun zu den Bekämpfungsmaßnahmen dieses gefährlichen, das Wurmstichigwerden verursachenden Schädlings. Die Lebensweise gibt uns die Bekämpfung an die Hand.

Natürliche Feinde hat die Obstmade nur wenige. Die Schutzfarbe, die kurze Flugzeit und die Wohnung der Raupe im Kernhause der Früchte verhüten eine wirksame Bekämpfung. Meisen und Spechte, die leider in den letzten Jahren sehr abgenommen haben, werden verhältnismäßig nur wenige Räupchen in den Winterquartieren vernichten.

Vor allen Dingen empfiehlt es sich, das madige, notreif abfallende Obst jeden Tag sorgfältig aufzulesen. Weiter erheischt die Bekämpfung der Obstmade von uns, bei allen Obstbäumen eine sorgsame Stammpflege zu treiben, um dem Schädling seine natürlichen Winterquartiere hinter der Rinde und Borke zu nehmen. Also kratze deine Bäume zweimal im Jahre, im Herbste und im Frühjahre, vorschriftsmäßig ab, sammele und verbrenne die Abfallteile, unter denen sich auch Raupen und Puppen befinden! Säubere sämtliche Ritzen und

Spalten und kalke unter Beimengung von Obstkarbolineum deine Bäume! Grabe auch die Baumscheiben tief um! Diese bis jetzt angedeuteten Bekämpfungsmaßnahmen genügen aber nicht für die Bekämpfung der Obstmade. Die Fanggürtel oder die Madenfallen haben nach wie vor ihre vorherrschende Bedeutung. Sie dürfen nicht mit den Raupenleimringen zur Bekämpfung des Frostnachtspanners verwechselt werden. Die ersteren, die Insektenfanggürtel, bestehen aus einem Streifen Wellpappe, umgeben von wasser- und fettdichtem Papier. Auch Häuschenpappe mit vertikalen und horizontalen eingedrückten Vertiefungen für die Raupen kommen zur Verwendung. Die Firma O. Hinsberg, Nackenheim a. Rh., stellt die vielfach ausprobierten und mit bestem Erfolge angewandten Gürtel „Einfach" und „Neu-Einfach" her. Diese Fanggürtel legt man in Brusthöhe um den vorher geglätteten Baumstamm. Sie werden in ihrem oberen Teile mit einem Bindfaden befestigt. Unten an der Rinde muß zwischen dem Gürtel und dieser ein Zwischenraum zum Einkriechen der Raupen vorhanden sein.

Es mag hier gleich der Hinweis erfolgen, daß diese Insektenfanggürtel, die ich schon vor etwa 20 Jahren mit großem Erfolge angelegt habe, auch gleichzeitig zum Abfangen vom Apfelblütenstecher oder Kaiwurm, Blattminiermotten, Weidenbohrer, purpurroter Apfelstecher, Pflaumenstecher, Pflaumenwickler, Schmalbauch, Knospenwickler, Frostnachtspanner, Blattrippenstecher und Zweigabstecher dienen. Nicht verschwiegen bleiben soll, daß im Gürtel auch manche Nützlinge, wie Marienkäfer und Spinnen, gefunden werden, die man natürlich nicht zerstört, sondern entkommen läßt.

Über die richtige Zeit der Anlage dieses Fanggürtels merke dir folgendes Verschen:

„Im Maien legt ein kluger Mann
Fanggürtel seinen Bäumen an!"

Über das Abnehmen der Madenfallen präge dir die Worte ein:

„Die Maden, die darunter flüchten,
sind im Dezember zu vernichten!"

Jedoch möchte ich hierbei gleich erklären, daß in sehr heißen Sommern die Gürtel schon im Monat August nachzusehen sind, um eventuell beim Auftreten der zweiten Generation neue Fanggürtel anzulegen. In normalen Jahren dürften nach angestellten Beobachtungen die Gürtel ruhig bis in die Monate Januar und Februar hängen, um den hungernden Vögeln in der Zeit der Nahrungssorgen Futter zu bieten. Die Meisen picken an den Ringen, zerhacken und zerfetzten mit ihrem starken Schnabel das Papier, kriechen auch unter die Fanggürtel und holen sich die Raupen der Schädlinge eifrig hervor.

Welche Erfolge haben nun Versuche mit solchen Insektenfanggürteln gezeitigt?

Im Jahre 1913 und auch früher wurden in der Eisenacher Seminarbaumschule unter der Leitung von Herrn Obstbaulehrer H. Ackermann, Eisenach, Fanggürtel angelegt. Im Durchschnitt fanden wir bei Abnahme der Gürtel 50—70 Räupchen an einem Baum.

Ich selbst habe im letzten Sommer in meinem Garten an 5 Bäumen Versuchsfanggürtel „Neu-Einfach" angelegt, und zwar umständehalber etwas reichlich spät im Monat Juli. Im September bei der Abnahme, die zu Unterrichtszwecken erfolgen mußte, enthielten:

Baum 1 = 37 Raupen,
„ 2 = 45 „ ,
„ 3 = 28 „ ,
„ 4 = 61 „ (Charlamowski),
„ 5 = 39 „ .

Denken wir uns aus, wieviel Schmetterlinge des Apfelwicklers ohne die Fanggürtel aus den Raupen geschlüpft wären, wieviel Früchte von diesen mit Eiern belegt und wieviel wurmstichiges Obst entstanden wäre. Ich habe früher in meinem elterlichen Garten beobachten können, wie dicht die Fanggürtel besetzt waren. Auf Grund von pomologischen Mitteilungen hatten früher die Obstgüter Kisselau, Hohenau, Hadersand und Ludwigsau bei Nackenheim infolge alljährlich starken Auftretens der Obstmade keine oder nur geringe Ernten zu verzeichnen. Nachdem sie seit Jahren regelmäßig die Fanggürtel anlegen, ist ein wurmstichiger Apfel eine große Seltenheit, so daß schon vor Jahren der Verwalter eines dieser Güter einen Taler für einen wurmstichigen Apfel bot.

Also der Erfolg ist, wie aus den angeführten Beispielen erhellt, nicht ausgeblieben!

Außer diesen Insektenfanggürteln besitzen wir aber heute noch ein weiteres sehr wirksames Bekämpfungsmittel in der rechtzeitigen Bespritzung der Obstkulturen mit arsenhaltigen Brühen, vor allem mit Nosprasit und Nosprasen!

Im Auftrage des Kreis-Obstbauvereins hat ja im vergangenen Jahre der Obst- und Gartenbauverein Wünschensuhl einen gut gelungenen Spritzversuch durchgeführt.

Über den Zeitpunkt der Spritzung gegen die Obstmade merke dir:

„Gleich nach der Blüte mußt du spritzen,
willst du dein Obst vor Maden schützen.
Damit das Spritzen richtig sei,
spritz in zwei Wochen dann aufs neu!"

Die Spritzflüssigkeit muß $^3/_4$—1 prozentig sein, und die Spritzbrühe sollte auch wirklich in die Kelchgruben gelangen.* Diese Nosprasitspritzungen müßten in jedem Obstbauvereine und in jeder Gemeinde angewandt werden. Durch Nosprasit wird auch gleichzeitig der Schorf wirksam bekämpft.

Wir würden dann in der Lage sein, schöne, größere, flecken- und madenfreie Früchte zu ernten und zur Hebung und besseren Belieferung der Obstmärkte mit gutem konkurrenzfähigem Obste beitragen und eine bessere Rentabilität des Obstbaues herbeiführen.

Ich habe Gelegenheit gehabt, im Auslande, in Italien, der Schweiz, Rumänien, Belgien und Frankreich über die Schädlingsbekämpfung mit Obstzüchtern zu sprechen und habe dabei festgestellt, daß dort in viel größerem Umfange die Bekämpfung der Obstmade durch Anlegen von Fanggürteln und Bespritzungen betrieben wird, und überall sagte man mir: „Ohne Anwendung dieser Mittel wäre an eine Obsternte wegen des starken Auftretens der Schädlinge, vor allem aber wegen der Obstmade nicht zu denken!"

In erster Linie müssen meiner Ansicht nach die Obstbauvereine als die Träger der obstbaulichen Ideen immer und immer wieder in Versammlungen aufklärend wirken, Versuche anstellen, säumige und lässige Gartenbesitzer, die tatsächlich eine Gefahr bilden, auffordern, die Obstmade intensiver als seither zu bekämpfen. Behördlicherseits werden ja die Gemeinden und die Obstbauvereine vom Kreisvereine und Kreisamt aufgefordert, ihr Augenmerk der rechten Schädlingsbekämpfung mit den wirksamsten Mitteln zuzuwenden. Möchte auch von diesen Stellen aus in Zukunft die große Bedeutung der Obstmadenbekämpfung erneut betont und gefordert werden!

Eines aber, liebe Obst- und Gartenfreunde, laßt uns aufs neue heute beherzigen. Sorgen wir dafür,

* Leider ist dies technisch nicht immer möglich. (Schriftleitung.)

daß unsere tatkräftigsten Bundesgenossen, die Vögel, noch mehr geschützt werden. Treten wir dafür ein, ihnen nicht nur die wenigen Nistgelegenheiten zu erhalten, sondern sie durch Neuanlagen von Hecken und Aufhängen von Nistkästen zu vermehren!

Bekanntlich sind innerhalb der letzten Jahrzehnte in den Feldfluren viele Raine mit Hecken, die idealsten Nistplätze, verschwunden. Auch in den Forsten trifft man infolge der neuzeitlichen Holzwirtschaft nur wenig Bäume an, die als Nistgelegenheiten für Höhlenbrüter in Frage kommen. Es wäre viel gewonnen, wenn in den Gemeinden das Abbrennen und unnötige Beseitigen von Hecken vermieden würde. Gemeindevorstände und Obstbauvereinsmitglieder sollten mit erhöhter Aufmerksamkeit darüber wachen, die Hecken zum Schutze unserer Vogelwelt und zum großen Segen unseres Obstbaues zu erhalten; denn vermehrter Vogelschutz bedeutet wesentliche Verstärkung der Kämpferfront gegen die Schädlinge und natürlich auch gegen den Hauptfeind, den Apfelwickler, und läßt uns einen endgültigen Sieg über diesen Obstbaumparasiten zum Segen unserer heimischen Obstkulturen erhoffen!

▽

Im Sommer beobachten — im Herbst bekämpfen!

Von Diplomlandwirt Kermann, Pößneck.

(Mit 3 Abbildungen.)

Gar manchen Pflanzenschädling beobachtet man im Sommer; man ergreift dann noch einige Bekämpfungsmaßnahmen, soweit das möglich ist, und — überläßt die Angelegenheit dann sich selbst; sie gerät vor dringenderen Arbeiten in Vergessenheit. Damit überläßt man dann aber auch den Schädling sich selbst, das heißt, man überläßt ihn ungestört seiner weiteren Entwicklung. Ich will einige Beispiele herausgreifen, um das Behauptete zu beweisen.

Da ist der Schlehenspinner, ein Aprikosenschädling, männlich ein Falter mit einem weißen Fleck auf dem Innenwinkel des vorderen rostgelben Flügelpaares, weiblich mit kurzen Flügelresten und dickem, behaartem Hinterleib. Er schädigt während des Sommers durch Blatt- und Nadelfraß an Laub- und

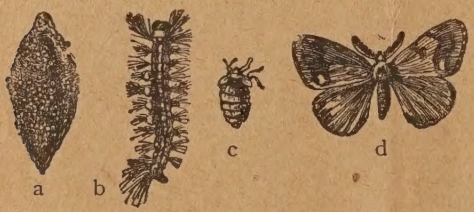


Abb. 1. Der Schlehen- oder Aprikosenspinner.
a = Eigelege auf leerem Puppengespinst; b = Raupe; c = Weibchen; d = Männchen.

Nadelbäumen. An Aprikosen wird er häufig beobachtet; deshalb heißt er auch Aprikosenspinner. Das Weibchen hat die sonderbare Gepflogenheit, ihre Eier auf das leere Gespinst der Puppe zu legen, wie unsere Abb. 1 das erkennen läßt. Wenn man im Herbst solche verlassenen Puppenhüllen mit Eiergelegen findet, dann muß man sie einsammeln und verbrennen; denn die Eier überwintern, und im nächsten Frühjahr geht die Entwicklung zur Puppe und zur Raupe vor sich.

Ein anderes Beispiel, dem Arbeitsgebiet der Rosenfreunde entnommen, bieten zwei heimliche Minierer, der aufwärtssteigende und der abwärtssteigende Rosentriebbohrer. Mitunter findet man an den Rosentrieben, dort wo die Nebenblätter mit den Stielen verwachsen sind, oder auch auf den darunter sitzenden

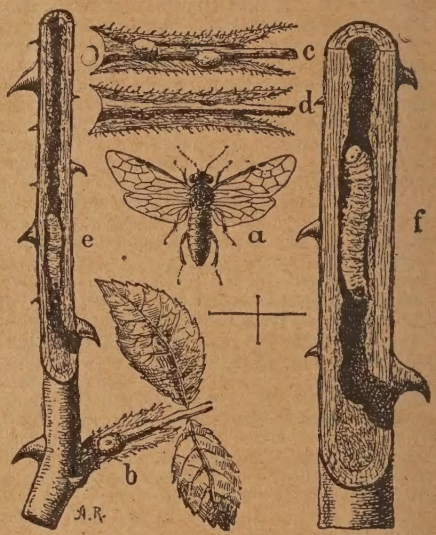


Abb. 2. Aufwärtssteigender Rosentriebbohrer.
a = die Blattwespe; b u. c = ihre Eier; d, e u. f = die Larve im Fraßgang.

Blättern eine körnelige Masse, deren Herkunft man sich nicht erklären kann. Sieht man genauer nach, dann findet man an den in Abb. 2 mit b und c bezeichneten Stellen in der Zeit von Mai bis Juli ein bis zwei Eierchen der Rosenblattwespe (a in Abb. 2). Die ausschlüpfende Larve bohrt sich in den Trieb hinein und höhlt ihn aus, wobei sie nach oben weiterminiert: aufwärts-

Abb. 3. Abwärtssteigender Rosentriebbohrer.
a = die Wespe; b = ihre Larve; c = absterbender Trieb mit Fraßgang.
(Nach Flugblatt 115 der Biol. Reichsanstalt.)

steigender Rosentriebbohrer. Hierbei schafft sie ihren Kot durch das Einbohrloch nach außen — daher die auf den Blättern beobachtete körnelige Masse! Der Trieb stirbt gewöhnlich nicht ab.

Anders arbeitet die Larve einer etwas kleineren Blattwespe, der abwärtssteigende Rosentriebbohrer (Abb. 3). Diese Wespe hat ihre Eier im Mai an die Spitzen der Triebe gelegt. Die Larve hat sich dann ebenfalls in den Trieb eingebohrt, frißt aber dabei nach unten weiter, abwärtssteigend. Da sie ihre Wohnung nicht so sauber hält wie ihre aufwärtssteigende Kollegin, so sieht man den Erfolg ihrer Arbeit nicht so bald. Erst wenn der Trieb abstirbt, merkt man, daß etwas nicht in Ordnung war.

Findet man nun im Herbst solche abgestorbenen Rosentriebe, dann wird es höchste Zeit, sie abzuschneiden und zu verbrennen. Da aber beide Rosenschädlinge im Erdboden, auf den sie sich fallen lassen, überwintern, so ist es ratsam, den Boden unter den Rosen im Verlaufe von Herbst und Winter zu kalken und umzugraben.

▽

Geschäftliches.

Die Bekämpfung der Kirschfliege.

Das neue Merkblatt Nr. 83 der Biologischen Reichsanstalt, Berlin, behandelt die genaue Lebensweise und Bekämpfungsmöglichkeit der Kirschfliege. Augenblicklich ist diese ein Großschädling erster Ordnung, so daß jeder einzelne ein Interesse daran haben muß, eine wirksame Bekämpfung der Kirschfliege durchzuführen. Als am einfachsten und zuverlässigsten haben sich zur Bekämpfung arsenfreie Staubmittel erwiesen. Zu diesen gehört das Queria-Pulver der Firma Otto Hinsberg, Nackenheim a. Rh., das im Großversuch besonders erfolgreich war und deshalb von der Biologischen Reichsanstalt amtlich als Bekämpfungsmittel der Kirschfliege anerkannt und empfohlen wird. Außerdem hat es noch den Vorzug besonderer Billigkeit.

Kern- und Steinobstbäume werden in kurzem von Raupen aller Art sowie dem berüchtigten Schorf befallen. Rechtzeitig mit den richtigen Mitteln spritzen, lohnt vielfach die aufgewendete Arbeit. Wer die bekannte Rexbrühe (verbesserte Schwefelkalkbrühe) zusammen mit dem Zabulon (Bleiarsenat in Pulverform) verspritzt, verbrennt seine Bäume nicht, erntet erstklassige saubere Früchte und kann seine Ware mit Leichtigkeit zu besten Preisen verkaufen. Spritztabellen, genaue Aufklärung und Bezugsquellennachweis durch Otto Hinsberg, Fabrik für Pflanzenschutzmittel, Nackenheim a. Rh.

▽

Aus den Lehranstalten.

Ein Anfängerlehrgang in Bienenzucht wird auch in diesem Jahre vom Landesverband sächsischer Bienenzüchtervereine in Pillnitz abgehalten werden. Er beginnt am 23. Mai vormittags 10 Uhr in der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau und schließt am 25. Mai abends 6 Uhr. Vorträge mit Lichtbildern, Erklärungen an Modellen, Bildern und mikroskopischen Präparaten sind mit praktischen Unterweisungen und Arbeiten am Lehrbienenstand in Pillnitz und in der Großimkerei von Chwoika in Hosterwitz verbunden. Das Mittagessen kann in der Anstalt eingenommen werden. Für auswärtige Teilnehmer wird Gelegenheit zu billiger Übernachtung geboten. Auch Frauen haben regelmäßig an den Lehrgängen teilgenommen. Bienenhauben sind möglichst mitzubringen. — Anmeldungen sind unter Beifügung von 3 RM Gebühren zu richten an Dr. R. Gasch, Post Niederpoyritz bei Dresden.

▽

Jahresbericht

des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau auf das Jahr 1931.

Erstattet von Landwirtschaftsrat Schomerus, Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau.

Das Berichtsjahr 1931 brachte uns nicht den von allen so sehnlichst gewünschten Aufstieg, wohl aber einen Abstieg. Die Unterstützungen vom Reiche blieben fast ganz aus, die des Staates wurden wesentlich gekürzt. Die Schwere der Zeit mit ihren Notverordnungen brachte Verluste an Besitz und Einkommen, die Folgen waren auch für den Obstbau Absatzschwierigkeiten, die sich teilweise zu Absatzstockungen steigerten.

Bei dem Bestreben, die deutsche Wirtschaft wieder auf eigene Füße zu stellen, darf auch der Obstbau nicht versagen. Er muß das Ziel im Auge haben, den deutschen Obstmarkt vom Auslande unabhängig zu machen, die ihm verbleibenden Kräfte zu neuem Aufbau zu benutzen, sich den Erfordernissen der veränderten Zeitverhältnisse anzupassen. Unter Verzicht auf überhohen Gewinn und zur Vermeidung der Überlastung des Marktes wird dieses nur mit dem festen Willen, aus eigener Kraft sich zu erhalten, möglich sein. Opfer werden nicht zu vermeiden sein. In der Organisation wird man sich äußerster Sparsamkeit befleißigen müssen. Die Erfahrungen des Berichtsjahres haben uns ernst mahnend daran erinnert, daß noch mehr als bisher in der nun kommenden Krisenzeit das Gemeinschaftsgefühl und die Bereitwilligkeit für Gemeinschaftsziele zu erhalten und zu fördern sind. Wäre das schon im Berichtsjahr stärker zur praktischen Auswirkung gekommen, so wären die Erfolge der Obstsammelstellen besser gewesen. Gerade die gute Obsternte hätte hier einen durchschlagenden Erfolg bringen können, von dem zu berichten leider nicht möglich ist.

Die Sammelstellen hatten einen schweren Stand. Die Obsterzeuger hatten bei ihren Lieferungen nicht immer die Qualität der Menge vorgezogen. So kam es, daß trotz großer Vorräte die Sammelstellen Absatzschwierigkeiten wegen ungenügender Mengen guter Qualitäten hatten und die angelieferten geringen Qualitäten zu viele Unkosten mit sich brachten. Es mußte stellenweise die fünffache Menge abgesetzt werden, um den gleichen Erlös vom Vorjahre zu erzielen. Es war doch wohl Mangel an Gemeinschaftsgefühl, wenn die gute Qualität nicht immer auch an die gemeinsame Sammelstelle mit abgeliefert wurde!

Die Obstsammelstelle Leipzig hat sich zu einer G. m. b. H. umgebildet mit dem Ziele, sich zu einer Versteigerung zu erweitern, um so den erwünschten Umschlagsmarkt für Mitteldeutschland dort festzulegen und in der Erwartung, dauernd eine Absatzmöglichkeit für Obst- und Gemüse zu erhalten. Viel mühsame Arbeit verbunden mit vielseitigen Opfern wurde hier im Berichtsjahre geleistet und viel muß noch geleistet werden, wenn es gelingen soll, das große Ziel zu erreichen. Stärker als je ist die Daseinsberechtigung des Landesverbandes begründet. Der Mahnung unseres Führers zum Durchhalten ist daher auch unter allen Umständen

zu folgen, trotz der unvermeidlichen Opfer. Dann arbeitet die Zeit für uns. Der Obstbau als ein bodenständiger Erwerbszweig in der Landwirtschaft und im Gartenbau hat seine Daseinsberechtigung erwiesen und wird sich als wirtschaftlich gesund durchringen, wenn es gelingt, die Vielheit und Ungleichmäßigkeit der Sorten, der Mengen, der Qualitäten und die Zersplitterung in Angebot und Absatz immer mehr zu beseitigen.

Die Erfahrungen des Berichtsjahres haben wieder gezeigt, daß Erzeugung und Absatz in einer Hand sich schlecht bewältigen lassen. Die Mitarbeit des berufenen Fachhandels ist weder zu entbehren noch ist sie unerwünscht. Die Einrichtung gemeinschaftlicher Sammelstellen soll ein Bindeglied zwischen Erzeugern und dem Fachhandel bilden mit dem Wunsche, daß dieser immer mehr den heimischen Erzeugnissen gegenüber solchen des Auslandes den Vorzug geben möge. Bei solchen Maßnahmen wird ein reges Zusammenarbeiten mit dem Handel als Gewähr für wirtschaftlichen Erfolg angestrebt werden müssen.

Wenn auch die Staatsmittel, die für Umpfropfung bereitgestellt werden konnten, gering waren, so wurde doch diese wichtige Arbeit zur Beseitigung handelsunfähiger Sorten in allen Bezirken mehr oder weniger weitergeführt, wohl am erfolgreichsten im Bezirke Meißen, in dem wieder 1829 Obstbäume umgepfropft wurden. Wenn auch stellenweise planmäßige Neuanpflanzungen ausgeführt wurden, so konnten doch die Lücken des Frostwinters 1928/29 bei weitem noch nicht wieder ausgefüllt werden. Da Beihilfen leider nicht mehr gegeben werden konnten, so gingen besonders im Herbst 1931 die Neuanpflanzungen sehr zurück. Auch die vielfachen Anträge um Beihilfen für Schädlingsbekämpfungsgeräte mußten teilweise zurückgestellt werden. Zurzeit liegen Anträge für Schädlingsbekämpfungsgeräte in Höhe von ca. 10 000 RM Beihilfe vor, die ihrer Erledigung harren. Über die Obstverwertung durch Herstellung von Süßmost kann aus allen Landesteilen von erfolgreicher Zunahme berichtet werden, doch mehren sich immer mehr die Absatzschwierigkeiten als Folgeerscheinung der Wirtschaftskrisis.

Das Berichtsjahr war für den Landesverband, wenn auch nicht erfolgreich, so doch sehr arbeitsreich. Die wirtschaftlichen Fragen mußten nur zu sehr in den Vordergrund treten. In den Kreisverbänden und Bezirks-Obstbauvereinen wurde überall sehr fleißig mit einem erkennbaren Willen zur Tat gearbeitet. Die Arbeitslosigkeit machte sich auch in den Reihen der Mitglieder bemerkbar, so daß leider von einer Zunahme der Mitgliederzahl nicht berichtet werden kann. Neu aufgenommen in den Landesverband wurden die Bezirks-Obstbauvereine Freital, Golk, Mittweida, Rabenau, Raußlitz, Rüßeina, Taubenheim.

Der Verkehr in der Geschäftsstelle war sehr rege. Sie hatte einschließlich der Abteilung für Obst- und Weinbau der Landwirtschaftskammer 5704 Eingänge und 23 562 Ausgänge. Die Zeitschrift konnte ihre Leserzahl auf der alten Höhe halten.

Am Ende des Berichtsjahres hat der Landesverband den Verlust seines früheren Vorsitzenden, des Herrn Forstmeister Timaeus zu beklagen. Er war seit 1914 Mitglied des Vorstandes des Landesverbandes und von 1922 bis 1925 sein erster Vorsitzender. Sein hohes Alter hinderte ihn aber nicht daran, auch weiterhin seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse mit seiner bekannten Bereitwilligkeit zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Der Landesverband wird sein Andenken in Dankbarkeit ehren.

Zum Vorstand des Landesverbandes gehören:

a) vom Landesausschuß gewählte Mitglieder:
Ministerialrat Barenther Ritze, Dresden, Vorsitzender,
Major a. D. Rittergutsbesitzer Mietzsch, Theisewitz,
Amtshauptmann Dr. Drechsel, Döbeln,
Baumschulenbesitzer Rosenthal, Röthа (Sa.),
Weingutsbesitzer Welde, Merbitz b. Cossebaude;

b) von den Kreisverbänden gewählte Mitglieder:
Amtshauptmann Dr. Sievert, Bautzen,
Erblehngerichtsbesitzer Friebel, Ottendorf,
Forstgarteninspektor Büttner, Tharandt, stellv. Vorsitzender,
Amtmann Born, Klinga bei Naunhof,
Amtshauptmann Beschorner, Plauen (Vogtl.);

c) beratende Mitglieder:
Oekonomierat Welde, Oberhäslich,
Oberlehrer Lahode, Löbau (Sa.);

d) der Geschäftsführer des Landesverbandes:
Landwirtschaftsrat Schomerus, Dresden.

Besonders rege und vielseitig gestaltete sich im Berichtsjahre der Verkehr mit den Behörden. Viele Verhandlungen und Beratungen machten sich notwendig zur Erhaltung und zum Ausbau der Obstsammelstelle Leipzig. Von den vielfachen oft sehr umfangreichen Eingaben seien nur die wichtigsten hier aufgeführt:

1. an das Wirtschaftsministerium, Abteilung für Landwirtschaft, über folgende Gegenstände:
Aussprache zu Vordrucken für die Anlage von Obstgärten bei Dienstwohnungen,
unentgeltliche Benutzung der Staatsstraßenränder durch Straßenwärter wegen Übertragung des Unkrautes auf die Felder,
Bekämpfung des Borkenkäfers,
Aussprache zu einem Antrag über Anpflanzung von Obstbäumen an Staatsstraßen,
Aufnahme von Traubenmost in das Weingesetz,
Besichtigung der Weinberge in der Amtshauptmannschaft Großenhain,
Finanzierung der diesjährigen Obsternte durch Zinsverbilligung,
Frachtermäßigung für inländisches Obst,
Drosselung der Obsteinfuhr durch Sperrung der Abgabe von Devisen;
2. an das Ministerium für Volksbildung über:
Beihilfen für Lehrerkurse;
3. an das Finanzministerium über eine Eingabe des Verbandes Sachsen des Bundes deutscher Baumschulenbesitzer, die Anpflanzung von Straßenobstbäumen nicht einzustellen (dieselbe Eingabe wurde auch an das Wirtschaftsministerium und den sächsischen Gemeindetag gerichtet);
4. an sonstige Behörden, und zwar an die Oberpostdirektionen Dresden, Leipzig und Chemnitz betr. Schädigung der Obstbäume durch unsachgemäßes Schneiden wegen Fernleitungen,

die Amtshauptmannschaften Sachsens betr. Geldbelohnungen für Aufdeckung von Obstdiebstählen, den Reichsverband des deutschen Gartenbaues wegen Anerkennung von Beerenobstanlagen.

Ferner wurde eine Garten- und Obstbauerhebung für die Preisberichtsstelle beim deutschen Landwirtschaftsrat durchgeführt, sowie eine Erhebung über in Sachsen vorhandene Schädlingsbekämpfungsgeräte für die Hauptstelle für Pflanzenschutz angestellt. Zu dem Reichsnotprogramm wurden ca. 18 Eingaben notwendig.

Werbeblätter und Richtlinien konnten wieder in großen Mengen zum größten Teile unentgeltlich verteilt werden. Neben verschiedenen Sitzungen und Besprechungen in den verschiedensten Landesteilen fanden statt: 1 Hauptversammlung, 1 Landesausschußsitzung, 9 Vorstandssitzungen, 2 Dienstbesprechungen der Obstbauinspektoren, 1 Ausschußsitzung für Obst-, Wein- und Hausgartenbau der Landwirtschaftskammer.

Durch den Landesverband wurden ausgebildet:

7 Baumwärter im Obstbaulehrgarten zu Wurzen,

22 Baumwärter an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Bautzen; beide in 3 Abschnitten von zusammen 6 Wochen Dauer,

11 Lehrer an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Chemnitz,

20 staatliche Straßenbaubeamte in einem Grundlehrgang im Obstbaulehrgarten zu Wurzen in drei Teilen zu je 4 Tagen,

11 Baumwärter in einem Wiederholungslehrgang im Obstbaulehrgarten zu Wurzen,

18 Baumwärter in einem Wiederholungslehrgang an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Bautzen; beide von 1 Woche Dauer,

105 Personen im Weinbau durch die Weinbau-Versuchs- und Lehranstalt Hoflößnitz.

An der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Bautzen wurden weiter folgende Lehrgänge abgehalten:

1 Lehrgang für die Herstellung von Süßmost mit 26 Teilnehmern in je 2 Tagen,

1 Lehrgang für Bodenlockerung mit Romperit mit 26 Teilnehmern,

1 Lehrgang im Obst- und Gartenbau für Fürsorgeunterstützungsberechtigte mit 14 Teilnehmern.

Die Unfallversicherung der Baumwärter hat sich sehr gut bewährt. Versichert sind zurzeit 95 Baumwärter der Bezirks-Obstbauvereine. Einem Baumwärter konnte im Berichtsjahre ein Betrag von 44 RM für einen erlittenen Unfall ausgezahlt werden. Es ist sehr wünschenswert, daß diese Einrichtung im Interesse der Baumwärter und der Bezirks-Obstbauvereine noch mehr als bisher in Anspruch genommen wird.

Dank der Fürsprache der Landwirtschaftskammer konnten vom Wirtschaftsministerium als Beihilfe aus nichtplanmäßigen Staatsmitteln 13 000 RM zur Verfügung gestellt werden, die als Beihilfen für Umpfropfungen verwendet wurden.

Die Veranstaltung von Jubiläumsfeiern gaben im Berichtsjahr dem Landesverband Gelegenheit, verdienstvolle und würdige Förderer des heimischen Obstbaues auszuzeichnen. Es wurden verliehen:

die silberne Ehrenmünze an:

Privatus Gustav Jenichen in Pahrenz,
Kantor Warko in Rieda;

die bronzene Ehrenmünze an:

Gärtnereibesitzer Reinhold Lutter in Mehltheuer,
Oberlehrer Ewald Leske in Mehltheuer,
Privatmann Otto Patzig in Freiberg;

das Ehrenzeugnis an:

Privatus Hermann Berger in Mehltheuer,
Gutsbesitzer Max Däweritz in Prausitz,
Oberlehrer Fischer in Glauchau-Oberlungwitz,
Bürgermeister Otto Nössig in Prausitz,
Oberlehrer Paul Schlegel in Striegnitz.

Die vielfach veranstalteten Obstausstellungen und Obstmärkte konnten reichlich mit gutem Obst beschickt werden. Die wirtschaftlichen Erfolge durch guten Absatz ließen jedoch zu wünschen übrig. Besonders hervorzuheben sind die Obstausstellung in Leipzig anläßlich der Hauptversammlung des Landesverbandes und die verschiedenen Ausstellungen im Rahmen der „Deutschen Woche" in Dresden, Bautzen und anderen Orten. Die Bezirks-Obstbauvereine veranstalteten insgesamt 823 Versammlungen mit 465 Vorträgen. Von den Obstbaubeamten wurden insgesamt 723 Vorträge, Besichtigungen, Vorführungen, sonstige Veranstaltungen und Beratungen vorgenommen innerhalb der Bezirks-Obstbauvereine, der landwirtschaftlichen Vereine, der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine, der Siedlergruppen und sonstiger befreundeter Körperschaften. Die Gesamtzahl der Reisetage betrugen bei den Landwirtschaftsräten Lindenberg 173, Ocklitz 154, Pfeiffer 127, Schomerus 105, Umhauer 196, Wolanke 137.

Auch die Versuchstätigkeit konnte trotz mancher Schwierigkeiten erfolgreich durchgeführt werden, sie erstreckte sich besonders auf Schädlingsbekämpfung, Düngung, Sorten- und Unterlagenprüfung. Unterricht wurde erteilt durch die Landwirtschaftsräte:

Lindenberg an der landwirtschaftlichen Schule in Auerbach und Plauen sowie an der Gärtnerfachschule in Auerbach,

Ocklitz an den landwirtschaftlichen Lehranstalten Chemnitz, Hainichen und Marienberg,

Pfeiffer an der landwirtschaftlichen Schule Meißen und an der Weinbau-Versuchs- und Lehranstalt Hoflößnitz,

Umhauer an den landwirtschaftlichen Schulen Bautzen, Kamenz, Pulsnitz sowie an der Gärtnerfachschule in Bautzen,

Wolanke an der landwirtschaftlichen Kreisschule Wurzen und der Gärtnerklasse sowie im Obstbaulehrgarten Wurzen.

Durch die Wanderlehrerin der Landwirtschaftskammer wurden insgesamt 15 Obst- und Gemüseverwertungslehrgänge und solche für Herstellung von Süßmost in landwirtschaftlichen Haushaltungen veranstaltet.

Die Obstbaubeamten beteiligten sich an Veranstaltungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbaues, den Veranstaltungen des Landesverbandes, der Kreisverbände, der Landwirtschaftskammer, der Fachkammer, für Gartenbau, des Gartenbauverbandes Sachsen, des Bundes deutscher Baumschulenbesitzer, der Sächsischen Pflanzenschutzgesellschaft, des Deutschen Weinbauverbandes, des Reichsausschusses für Rebenschädlingsbekämpfung u. a. Sie waren tätig als Preisrichter bei Ausstellungen und sonstigen Veranstaltungen.

Vom Weinbau ist aus dem Berichtsjahre folgendes anzuführen: Die im Frühjahr geschaffenen jungen Pflanzungen haben sich im Sommer 1931 ausgezeichnet entwickelt. Auch die Rebschulen standen in üppigem Wuchs und es konnten in der Weinbauanstalt zum Herbst Triebe in der Länge von 75 cm bei einjährigen Veredlungen und im dichten lückenlosen Stand der Rebschule festgestellt werden. Der Herbst schien die günstigen Aussichten des Jahres durch anhaltende Niederschläge zerstören zu wollen, aber der Oktober mit seinen Sonnentagen hat die Reife der Trauben so gefördert, daß meist gleichwertige, teilweise höherwertige Weine geerntet werden konnten als 1930. Trotzdem muß zugegeben werden, daß durch den anhaltenden Regen in Verbindung mit den hochentwickelten Traubenstand bei besonders dichten Trauben ein gewisser Fäuleschaden entstanden ist, der aber durch die Güte der in den letzten Oktobertagen geernteten Trauben voll aufgewogen wird. Der Fruchtansatz war nach gut verlaufener Blüte befriedigend. Ausnahmen im Behang zeigen nur solche Anlagen, die mäßig ernährt und in der Bodenbearbeitung rückständig gewesen sind und im Vorjahre vielleicht reich getragen haben.

Die Peronospora ist am 13. Juni erstmalig, aber nur schwach auftretend, festgestellt worden. Heuwurmmotten flogen nur vereinzelt, Würmer selbst sind nach der Anwendung der Heuwurmstäub- und -spritzmittel nicht beobachtet worden. Der echte Meltau ist nicht festgestellt worden.

Die Mostgewichte waren durchweg gut, sie schwankten zwischen 70—95° und kamen stellenweise noch darüber hinaus.

Zusammenstellung der Bezirks-Obstbauvereine

nach dem Stande vom 1. April 1932

Laufende Nr.	Name des Vereins	Name des Vorsitzenden	Mitgliederzahl: Ehrenmitglieder	persönliche	körperschaftliche
		A. Bezirks-Obstbauvereine.			
1	Althirschstein	Arthur Rendler-Gasthof Gosa, Post Boritz	—	38	—
2	Altmittweida	Gärtnereibesitzer Emil Weber-Altmittweida	—	52	1
3	Arnsdorf	Privatus Emil Häntzschel-Arnsdorf Sa.	—	58	2
4	Auerbach i. Vgtl.	Amtshauptmann Bake-Auerbach i. V.	1	320	22
5	Auerswalde	Emil Starke-Auerswalde b. Chemnitz	—	18	—
6	Bautzen	Amtshauptmann Dr. Siebert-Bautzen	2	438	52
7	Berthelsdorf	Landwirt Wirthgen-Berthelsdorf b. Neustadt i. Sa.	—	23	1
8	Bischofswerda	Studienrat i. R. Prof. Kutzschbach-Bischofswerda, Kamenzer Str. 45	—	59	7
9	Borna	Amtshauptmann Dr. Mittasch-Borna b. Leipzig	2	327	47
10	Borsdorf	Paul Meyer-Borsdorf b. Dresden 49, „Waldhof" Augustusweg 11	—	99	1
11	Burgstädt	Oberpostinsp. Paul Kretzschmar-Burgstädt, Bebelstraße	1	67	4
12	Burkau	Gutsbesitzer Johannes Winter-Burkau Nr. 191 (Amtsh. Bautzen)	—	49	—
13	Burkhardswalde	Baumschulenbesitzer Ehregott Blümel-Elgersdorf b. Deutschenbora	—	55	—
14	Chemnitz	Amtshauptmann Jungnickel-Chemnitz	5	206	71
15	Claußnitz	Theodor Mehnert-Claußnitz, Bez. Leipzig	—	22	1
16	Colditz	Kantor Greif-Zschirla, Leisnig Land	1	100	4
17	Coswig	Paul Füssel-Coswig Sa., Lindenstraße 4	1	210	4
18	Crimmitschau	Lehrer Fritz Schreier-Crimmitschau, Kirschberg 34	—	41	4
19	Cunnersdorf	Architekt Bruno Müller-Cunnersdorf b. Neustadt i. Sa.	1	48	1
20	Cunnersdorf b. Kamenz	Bürgmstr. Emil Hornuff, Cunnersdorf Nr. 14 B, P. Kamenz, Sa.-L.	—	40	—
21	Dahlen	Hauptwachtmeister Pfefferkorn-Dahlen i. Sa.	1	92	5
22	Dippoldiswalde	Amtshauptmann Edler von der Planitz-Dippoldiswalde	2	161	34
23	Döbeln	Amtshauptmann Dr. Drechsel-Döbeln	2	167	9
24	Doberschwitz	Guts- und Ziegeleibesitzer Winkler-Ostrau b. Leisnig	—	41	—
25	Dresden	Prof. Dr. Baunacke-Dresden, Stübelallee 2	—	93	15
26	Dresden-West	Amtmann Engert-Cossebaude b. Dr., Weinbergstraße	3	96	4
27	Elbersdorf	Paul Richter-Wünschendorf, Post Lohmen (Sa)	—	35	1
28	Elsterberg	Oberlehrer Thiele-Elsterberg i. V.	—	32	3
29	Elstra	Emil Hausdorf, Elstra, Klosterstraße 227	—	79	4
30	Erlau	Gärtnereibesitzer Curt Knebel-Erlau (Sa.), Amtsh. Rochlitz	—	50	1
31	Eythra	Oberlehrer i. R. V. Graichen-Knautnaundorf, b. Leipzig C 2, Land	2	62	—
32	Flöha	Amtshauptmann Dr. Oesterhelt-Flöha Sa.	—	149	19
33	Frankenberg	Fabrikant Otto Schrambke-Frankenberg Sa.	—	28	—
34	Freiberg	Oberlandw.-Rat Professor Dr. Kohlschmidt-Freiberg Sa.	—	77	10
35	Freital	Obergartenmeister Alfred Kirste, Freital, Rudeltstraße 52	1	102	—
36	Gersdorf	Oberstraßenwart Otto Kleinert-Gersdorf b. Leipzig	11	47	—
37	Glashütte (Ob. Müglt.)	Uhrmacher Paul Moche-Glashütte i. Sa.	—	63	1
38	Glauchau	Oberlehrer Max Grieseler-Glauchau, Körnerstr. 1	2	49	—
		Seitenbetrag	38	3 693	328

Laufende Nr.	Name des Vereins	Name des Vorsitzenden	Mitgliederzahl: Ehrenmitglieder	persönliche	körperschaftliche
		übertrag	38	3 693	328
39	Goldene Höhe	Privatus Oskar Uhlig, Bannewitz-W., Amselgrundstraße 13	3	112	7
40	Golk	Max Bretschneider-Golk, Meißen Land	—	28	—
41	Grimma	K. Bachmann-Grimma, Gartenbaubetrieb, Leipziger Str. 51a	1	92	6
42	Großenhain	Amtshauptmann Fellisch-Großenhain Sa.	8	441	9
43	Großmilkau	Plantagenbesitzer Alfred Weber-Zschauitz, Amtsh. Rochlitz	—	70	—
44	Grüna i. S.	Oberlehrer Georg Liebe-Grüna i. S., Baumgartenstr. 18	—	34	—
45	Hainichen	Lokomotivführer i. R. Hans Rudolph-Hainichen Sa., Turnerstr. 10	1	85	4
46	Hartha	Lehrer Steinbach-Hartha Sa., Hinkelstr. 10	1	42	2
47	Haselbachtal	Gutsbesitzer Arthur Mörbitz-Gersdorf, Post Bischheim	—	18	1
48	Hellerau	Landwirtschaftsrat Schomerus-Hellerau b. Dresden	—	137	1
49	Kamenz	Stadtgartenmeister Ernst Hilscher-Kamenz Sa., Am Stadtbad	7	203	1
50	Klingenberg	Pfarrer Arno Kleinert-Klingenberg, Bez. Dresden	—	89	2
51	Klotzsche	Bürgermeister Angermann-Klotzsche b. Dresden	—	70	—
52	Königsbrück	Tischlermeister Otto Gey-Königsbrück, Schloßstraße 20	3	164	6
53	Königstein	Lehrer Hermann-Königstein (Elbe)	—	69	3
54	Krögis	Ökonomierat Findeisen-Porschnitz, Post Krögis, Bez. Dresden	1	81	—
55	Krumhermsdorf	Lehrer Knöschke, Krumhermsdorf (Sächs. Schweiz)	—	38	1
56	Langburkersdorf	Tischlermeister Alwin Köhler-Langburkersdorf b. Neustadt Sa.	—	64	2
57	Langenau	Lehrer A. Lauz-Langenau b. Freiberg Sa.	—	61	—
58	Leipnitz	Max Scheibe-Leipnitz, Post Leisnig-Land	—	17	—
59	Leipzig	Amtsh. Dr. Baeßler-Leipzig, Wilh.-Seyfferth-Str. 6	—	87	24
60	Leisnig	Oberpostsekretär Paul Berges-Leisnig	7	105	1
61	Lengefeld	Lehrer Paul Luckner-Lengefeld i. Erzgeb.	—	71	1
62	Liebertwolkwitz	Gartenarchitekt Fritz Hertel-Leipzig-Probstheide	1	117	4
63	Löbau	Berufsschuloberlehrer Lahode-Löbau i. Sa., Lessingstr. 10	1	81	39
64	Lommatzsch	Oberlehrer Günther-Lommatzsch	2	116	2
65	Marbach	Schneidermeister Karl Schumann-Marbach, Amtsh. Döbeln	—	20	—
66	Marienberg	Amtshauptmann Berger-Marienberg i. Sa.	—	50	19
67	Marschütz	Max Keller, Marschütz Nr. 9, Post Ostrau i. Sa.	—	31	—
68	Meila	Gutsbesitzer H. Krause-Schweimnitz b. Zschaitz	1	79	—
69	Meißen	Bezirksrat Dr. Falck-Meißen, Hinterbergstraße 11	3	392	14
70	Mittweida	Obergartenmeister W. Helmdach-Mittweida, Stadtgärtnerei	—	16	—
71	Naunhof	Handelsgärtner Max Paul-Naunhof, Bez. Leipzig	4	64	—
72	Netzschkau i. V.	Walter Reißmann-Netzschkau i. V., Hermann-Löns-Straße 7	—	74	—
73	Neustadt Sa.	Klempnermeister Gustav Kraupe-Neustadt Sa., Mühlgasse 4	—	37	—
74	Nossen	Handelsgärtner Röthig-Nossen, Amtshauptmannschaft Meißen, Siebenlehner Str. 7	4	86	1
75	Oberau	Kantor Keil-Oberau, Post Niederau, Bez. Dresden	—	54	1
76	Oberes Elbtal	Oek.-Rat Professor Schindler-Pillnitz, Direktor der höheren Staatslehranstalt für Gartenbau	—	169	—
77	Oberlommatzsch	Otto Müller-Niederlommatzsch, Post Meißen Land	—	40	—
78	Olbernhau	Gärtnereibesitzer Witolf Jehmlich-Olbernhau Sa.	5	63	1
79	Ölsnitz i. V.	Dr. Meinhold-Ölsnitz i. V.	—	185	—
80	Oschatz	Amtshauptmann Dr. Vogel von Frommannshausen-Oschatz Sa.	1	150	1
81	Ottendorf	Erblehngerichtsbesitzer Martin Friebel-Ottendorf b. Mittweida	5	94	1
82	Penig	Lehrer Bruno Schulze-Penig, Schillerstr. 3	—	48	1
83	Pirna	Amtshauptmann von Thümmel-Pirna (Elbe)	—	123	14
84	Planitz-Deila	Fedor Jentzsch-Niederstößwitz, Post Planitz, Meißen Land	—	27	—
85	Plauen i. V.	Amtshauptmann Beschorner-Plauen i. V.	2	340	34
86	Pleißenthal	Postmeister Hesse, Schweinsburg (Pleiße)	—	26	—
87	Pochra-Merzdorf	Privatus Richard Reiche-Merzdorf-Riesa (Elbe)	1	97	1
88	Prausitz	Lehrer Otto Rahn-Prausitz b. Riesa (Elbe)	3	104	2
89	Rabenau	Lehrer Arthur Reichel, Rabenau, Bez. Dresden, Kirchgasse 10	2	66	1
90	Raußlitz	Bürgermeister Hausmann-Kreißa, Post Lommatzsch-Land 32	—	32	—
91	Reichenbach i. V.	M. Salzbrenner, Lehrer, Reichenbach i. V., Fedor-Flinzer-Straße	1	163	—
92	Reinsberg	Oberlehrer Richard Frost-Reinsberg, Amtsh. Meißen	—	53	1
93	Reinsdorf	Max Metzner-Reinsdorf b. Zwickau Sa.	—	26	1
94	Riesa	Paul Pinkert-Pausitz b. Riesa	—	44	—
95	Rochlitz	E. Schlegel, Poppitz b. Rochlitz Sa.	4	155	9
96	Roßwein	Fabrikdirektor Finsterbusch-Roßwein Sa.	1	63	3
97	Rüsseina	Walter Lehmann, Markritz, Lommatzsch-Land	—	38	—
98	Schandau	Lehrer M. Maune-Wendischfähre b. Schandau (Elbe)	—	195	4
99	Schmorkau	Straßenaufseh. Reinh. Kunath-Schmorkau 55, Post Königsbr. Land	—	53	3
100	Schwarzenberg Sa.	Amtshauptmann Dr. von Schwartz-Schwarzenberg Sa.	3	284	8
		Seitenbetrag	114	9 726	564

Laufende Nr.	Name des Vereins	Name des Vorsitzenden	Mitgliederzahl: Ehrenmitglieder	persönliche	körperschaftliche
		Übertrag	114	9 726	564
101	Sebnitz	Kaufmann Max Barth-Seelingstädt b. Werdau	1	159	6
102	Seelingstädt	Lehrer Erich Schmidt-Sebnitz Sa., Bergstraße 18	—	33	—
103	Siegmar	Oberpostsekr. Paul Morgenroth-Siegmar Sa., Limbacher Str. 5	—	77	1
104	Sornzig	Paul Siegert, Gartenbau, Sornzig, Bez. Leipzig	1	59	2
105	Stollberg	Amtshauptmann Dr. Reichelt-Stollberg i. Erzgeb.	—	—	19
106	Stolpen	Molkereibesitzer Johann Schulte-Stolpen Sa.	—	75	4
107	Strehla (Elbe)	Max Redanz-Strehla (Elbe)	—	36	—
108	Taubenheim	Wirtschaftsbesitzer Alfred Wolf, Ullendorf Nr. 9, Meißen-Land	—	40	—
109	Thalheim	Emil Bausch-Thalheim (Erzgeb.), Obere Bahnhofstr.	2	42	—
110	Tharandt	Oberpostinspektor Naacke-Tharandt Sa., Fördergersdorfer Straße	5	196	10
111	Trünzig	Kurt Polenz-Trünzig	—	90	—
112	Unteres Müglitztal	Bürgermeister a. D. Linke-Dohna	—	22	3
113	Vielau	Gutsbesitzer Bruno Schürer-Vielau b. Zwickau	—	39	1
114	Waldheim	Lehrer Pfeiffer-Waldheim Sa., Turmstr.	—	83	1
115	Werdau	Oberlehrer W. Arnold-Werdau Sa., Pestalozzistr. 74	—	51	—
116	Weinböhla	Max Eichler-Weinböhla, Bez. Dresden, Dresdner Str. 115	1	85	—
117	Wermsdorf	Oberlehrer Ernst Nebel-Mahlis b. Wermsdorf Sa.	2	94	4
118	Wilsdruff	Lehrer Anders-Wilsdruff, Freiberger Straße	—	111	6
119	Wolkenstein	Förster Schürer, Forsthaus Fischhäuser b. Wolkenstein i. Erzgeb.	—	49	1
120	Wurgwitz	Hausbesitzer Reinhardt Gnausch-Freital 1, Burgwartstraße 154	—	47	—
121	Wurzen	Oberlandw.-Rat Dir. Rammelsberg-Wurzen	2	381	2
122	Zittau	Gemeindevorstand Julius Ringehan-Olbersdorf Sa.	2	39	26
123	Zwickau	Gärtnereibesitzer Max Hoffmann, Leutersdorf (Oberlausitz)	—	90	—
124	Obstbauverein f. d. Bez. der Amtsh. Zwickau	Amtshauptmann Müller-Zwickau Sa.	—	702	8
125	Zwönitz	Obstplantagenbesitzer Max Naumann-Zwönitz	—	18	—
		B. Weinbauvereine.			
126	Weinbaugesellschaft Sachsen	Landwirtschaftsrat Pfeiffer-Hoflößnitz, Post Radebeul	—	161	1
127	Meißen	Otto Umlauft-Meißen, Dresdner Str.	—	133	2
		C. Verbände und wirtschaftliche Unternehmungen.			
128	Allgemeiner Sächs. Siedlerverband	Dresden-A. 1, Schloßstraße 34/36	—	—	1
129	Bezirksverband der Amtsh. Meißen, Abt. Obstbau	Amtshauptmannschaft Meißen	—	—	1
130	Bezirksverband der Amtsh. Zwickau Sa.	Amtshauptmannschaft Zwickau (Sa.)	—	—	1
131	Donath's Obstkelterei	Dresden-Lockwitzgrund	—	—	1
132	Erwerbsobstzüchterverband Gruppe Westsachsen	Friedrich Lohmann, Beucha, Kreis Grimma	—	—	1
133	Neuendorfer Siedlung	Paul Linke-Plauen i. Vgtl., Siedlung Neuendorf, Grenzweg 1	—	—	1
134	Reichsbahndirektion	Dresden, Wiener Straße 4, I	—	—	1
135	Verband der vereinigt. Obstpächter Sachs.	Richard Kolscher, Großh., Dresden-A., Großmarkth., Stand 9 u. 10	—	—	1
136	Verband landwirtsch. Hausfrauenvereine	Dresden-A., Sidonienstraße 14	—	—	1
		Gesamtsumme	130	12 638	670

Zahl der Vereine 1930: 132
" " " 1931: 136
Zunahme: 4

Zusammen 13 438
Mitgliederbestand im vorjährigen Jahresbericht 13 603
Sonach Abnahme 165

Ratschläge für den Monat Mai.

Obstgarten.

Wohl überall wird in diesem Jahre infolge des kalten April die Obstblüte später als sonst einsetzen. Eine alte Bauernregel sagt: „Wenn die gesamte Obstblüte in einen Monat fällt, gibts eine gute Obsternte!“ In diesem Jahre wird wohl die Blüte aller Obstarten in den Monat Mai fallen. Das sind gute Aussichten! Leider setzen mit der Obsternte auch wieder die Schädlinge ein. Es ist daher das Merkblatt des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau „Schädlingsbekämpfung im Obstbau“ zu beachten. Es ist zu beziehen von der Geschäftsstelle für den Preis von

2 RM pro 100 Stück. Sobald sich starker Fruchtbehang zeigt, ist die Ernährung der Obstbäume zu unterstützen, besonders trifft dies bei Wandbäumen zu. Düngemittel in flüssiger Form erfüllen den Zweck am schnellsten. — Eine der Hauptarbeiten im Mai ist das Umveredeln. Es kann, solange die Reiser gut aufbewahrt sind, den ganzen Monat hindurch vorgenommen werden. Bei früh ausgeführten Veredlungen sind nach erfolgtem Anwachsen die Veredlungsbänder zu lösen. Bei Frostgefahr sind Wandobstbäume durch Vorhängen von Decken zu schützen. Zwergobstbäume und Formobstbäume sind zu entspitzen, indem die Spitzen der Seitentriebe abgekniffen werden. Alle frischgepflanzten Obstgehölze sind wiederholt reichlich zu bewässern. Wo noch nicht geschehen, sind die Baumscheiben zu bedecken. Erdbeerbeete sind sorgfältig zu bearbeiten. Es darf kein Unkraut hochkommen, damit man nicht zur Zeit der Blüte die Pflanzen durch Hacken oder Jäten zu stören gezwungen ist, was sie durchaus nicht vertragen. Viel besser ist daher, den Boden zwischen den Pflanzen so stark zu bedecken, daß kein Unkraut hochkommen kann. Sobald sich die kleinen Raupen der Stachelbeerblattwespe bemerkbar machen, werden dieselben durch Bestäubung der Sträucher mit Kalk bekämpft. Bei größeren Anpflanzungen wird mit Nosprasen oder Solbar gespritzt, vorausgesetzt, daß nicht bald hinterher grüne Früchte geerntet werden.

Gemüsegarten.

Die Arbeiten im Gemüsegarten häufen sich von Tag zu Tag. Die erste Ernte von Salat, Spinat, Radieschen kommt in die Küche und führt unseren Nerven neue Nährstoffe zur Gesundheit zu. Alles Gemüse, welches bald geerntet werden soll, darf nicht mehr mit Jauche gedüngt werden, es schmeckt sonst nicht gut und muß beim Kochen abgebrüht werden. Dies ist sehr verwerflich, da mit dem Brühwasser die wertvollsten leichtlöslichen Nährsalze weggegossen werden auf Kosten des Nährwertes und der gesunden Nährkraft der Gemüse. Ein einwandfreies Düngewasser stellt man sich her aus vollständig verrottetem Stallmist und Kompost. Dem Rhabarber schaden weitere Düngungen nicht, da hiervon nicht die Blätter, sondern nur die Stiele verwendet werden. Ein Abschälen der Rhabarberstiele beim Kochen ist nicht notwendig. Aprilaussaaten sind nachzuholen oder zu wiederholen. Um dauernd frisches, junges Gemüse zu haben, gewöhne man sich an, die Aussaaten etwa alle 14 Tage zu wiederholen. In der zweiten Hälfte des Mai beginne man mit dem Legen der Bohnen. Man legt 4—5 Bohnen zusammen in ein Pflanzloch, wodurch sie sich besser aus der Erde herausheben. Die Entfernung der Pflanzstellen beträgt 50 cm. Bei Stangenbohnen legt man 6—8 Bohnen um jede vorher eingesteckte Stange. Spargelbeete sind bei warmer Witterung täglich 3mal abzusuchen. Die ersten Frühkartoffeln werden gehäufelt, besteht Frostgefahr, bedeckt man sie dabei ganz mit Erde. Spätkartoffeln können noch bis Mitte Mai gelegt werden. In einem gut gepflegten Gemüsegarten darf kein Unkraut hochkommen. Um immer hacken zu können, werden alle Aussaaten in Reihen gemacht. Durch wiederholtes Hacken, bekämpft man nicht nur das Unkraut, sondern man steigert die Fruchtbarkeit durch Einführung der Luft mit ihren Lebenskräften in den Boden, und dadurch, daß man der im Boden sich bildenden Kohlensäure Gelegenheit gibt, zu entweichen, wird der Boden entgiftet und den Blättern der Pflanzen die für die Ernährungsaufnahme wichtige Kohlensäure zugeführt. Dasselbe erreicht man einfacher durch Bodenbedeckung. Bei regnerischem, trübem Wetter kann noch mit flüssigem Dünger nachgeholfen werden. Es ist aber notwendig, einige Tage später zu hacken, um den eingeschlemmten Boden wieder zu lockern.

Zur Anzucht späterer Pflanzen sind auszusäen alle Kohlarten, Kohlrabi, Grünkohl, Rosenkohl, Runkel- und Zuckerrüben, Salat. Erfolgt die Aussaat bei warmer

Abb. 1. Auslegen von Gurkenkernen. In jeden Topf legt man 3 Kerne.

Abb. 2. Die herangewachsenen Pflanzen werden mit Topfballen Ende Mai ins Freie gepflanzt.

trockener Witterung, so werden die Beete nach der Aussaat in Reihen überbraust und mit Leinen oder alten Säcken bedeckt, damit sie nicht austrocknen. Sobald der Samen keimt, nimmt man abends die Bedeckung weg. Auszusäen ist: Radies, Sommer-Rettich, Möhren, Gurken und Kürbis. Gurken dürfen nicht zu früh gesät werden, ihr Keimungsminimum liegt bei 14 °C, bei dieser Temperatur dauert die Keimung 15—16 Tage, bei einer Temperatur von 16—18 °C geht die Keimung in 7—9 Tagen vor sich, dagegen bei der höchstzulässigen Wärme von 26—28 °C erfolgt schon die Keimung in 3—4 Tagen. Es ist daher sehr vorteilhaft, die Gurken im warmen Frühbeet oder warmen Zimmer vor-

Abb. 3. Das Austopfen der jungen Gurkenpflanzen. So wird der Topf angefaßt.

zukeimen und Ende Mai auszupflanzen. Näheres siehe Abbildung. Bei mildem Wetter, oft auch am Ende des Monats, erfolgt das Auspflanzen von in Töpfen vorgezogenen Tomaten, Gurken, Bohnen, Kürbissen, Neuseeländer Spinat u. a. Weiter sind zu pflanzen Sellerie, Blumenkohl, Kohlrabi, Salat, Bohnen und alle Kohlarten. Die Erbsen sind anzuhäufen und, wenn es Reiserbsen sind, mit Reisern zu bestecken. Bei trockenem Wetter wird fleißig gegossen; so lange die Nächte noch kühl sind, möglichst des Morgens und später

des Abends. Zu dicht stehende Saaten wie Möhren, Zwiebeln, auch solche für die Anzucht von Pflanzen, werden verzogen, am besten nach einem Regen.

Ziergarten.

Im Blumen- und Ziergarten ist nunmehr alles fertigzustellen. Der erste Frühlingsflor wird beendet sein, so daß Blumenzwiebeln, Vergißmeinnicht und Stiefmütterchen abgeräumt werden können, dafür werden Sommerblumen aller Art gepflanzt, auch Pelargonien und Fuchsien, Begonien, Gladiolen, Dahlien u. a. Reichliche Bewässerung verbessert und verlängert die Blütenpracht. Wege sind dauernd rein und Rasen kurz zu halten, Sommerblumen sind im Mistbeet auszupflanzen, aber auch direkt ins Freie zu säen. Die ersten abgeblühten Frühlingsstauden: Veilchen, Leberblümchen, Priemel und andere sind zu vermehren. Für den nächsten Flor können schon jetzt Glockenblumen und Goldlack gesät werden. Scho.

Vogelschutz.

Die Hauptbrütezeit unserer Schützlinge ist gekommen! Die einzige aber wichtige Aufgabe des Vogelschützers besteht jetzt darin, Beunruhigungen, gegen die alle brütenden Vögel sehr empfindlich sind, von den Brutplätzen fernzuhalten und die brütenden Vögel und die junge Brut gegen ihre zahlreichen Feinde zu schützen. Während des Brütens und vor dem Flüggewerden gehen uns die meisten Vögel verloren. Der brütende Vogel sitzt, namentlich des Nachts, außerordentlich fest im Neste und ist darum vom Raubzeug sehr leicht zu überraschen; noch nicht flugfähige Junge sind der Plünderei durch Raubzeug völlig preisgegeben. Wo den Katzen freier Lauf gelassen wird, kommen darum in den seltensten Fällen Jungvögel auf — eine alte Tatsache, die jedem aufmerksamen Beobachter nur allzu gut bekannt ist. Den besten Beweis dafür gibt wohl die eigentümliche Erscheinung, daß an vielen Stellen trotz fleißigen Brütens der Vögel nicht nur keine Zunahme, sondern eher eine Abnahme des Vogelbestandes festzustellen ist.

Wiederholt sei an das Katzenvorhemdchen erinnert. Nester auf freistehenden Bäumen lassen sich durch Umbinden des Stammes mit Dornenzweigen oder Stacheldrahtringen gegen Katzenbesuch schützen, doch reicht dieses Hilfsmittel meist nicht aus, da sich die Jungvögel vor dem völligen Flüggewerden aus dem Neste entfernen, um sich im Strauchwerk usw. aufzuhalten, wo sie den Katzen sehr leicht zum Opfer fallen. Das Katzenvorhemdchen hindert die Katze nicht nur am Erklettern der Bäume, sondern verleidet ihnen auch das Durchkriechen des Strauchwerks, so daß die halbflüggen Jungvögel unbehelligt bleiben.

Ein wachsames Auge habe man auch auf Vogelsteller und Eiersammler, deren lichtscheues Gewerbe jetzt besonders blüht. Nach unseren sächsischen Gesetzen dürfen zu keiner Zeit des Jahres Eier gesammelt oder Vögel gefangen werden. Jeder Naturfreund gehe unnachsichtlich gegen derartige Naturschänder vor, die leider nur allzuselten vor den Strafrichter kommen, weil sie ihr Handwerk meist im Morgengrauen und des Sonntags ausüben und darum vor Überraschungen geschützt sind und weil sich leider die meisten Menschen erst dann zu einer — möglichst anonymen — Anzeige aufraffen, wenn sie sich mit dem Übeltäter „verkracht" haben und nun nach einer Gelegenheit suchen, ihm eins auszuwischen. Ist uns die Natur mit ihren Geschöpfen wirklich nicht einen Bekennermut wert!

Störungen der Nistplätze durch Kinder beruhen meist nicht auf Gefühlsroheit, sondern auf falsch angebrachter Wißbegier, die sich durch Aufklärung und Belehrung ohne große Schwierigkeit in die rechte Bahn lenken läßt. Man verlasse sich nicht allein auf die Schule mit diesem Zweige der Erziehung: Vogel- und sonstiger Naturschutz sind eine Sache des Herzens und des Gemütes, die zu pflegen in erster Linie eine Aufgabe des Elternhauses ist. Zum Vogel- und Naturschutz muß das Kind schon im vorschulpflichtigen Alter erzogen sein. Jeder Kenner der Kinderseele weiß, daß hier mit Belehrung und geschickter Aufklärung viel weiter zu kommen ist, als mit Strafandrohungen.

In der vorigen Nummer wies ich darauf hin, daß wir durch die Werbung von Waldstreu während der Brutzeit der Vögel alljährlich zahlreiche Vogelbruten verlieren. Mir liegt ein fachmännisches Urteil vor, das diese Streunutzungsrechte geradezu ein „Kreuz" für den Wald und für den Landwirt selbst nennt. Es wird empfohlen, als Ersatz für das fehlende Streustroh nicht die minderwertige Waldstreu, sondern Torfmull zu verwenden. Waldstreu saugt kaum 100% Jauche auf, während Torfmull 1200% aufsaugt und darum zu einem wertvollen Düngemittel wird, das sogar den Wert des Strohdüngers um das Vierfache übersteigt.

Leer gebliebene Nistkästen und Nisthöhlen untersuche man daraufhin, ob nicht — was meist der Fall sein wird — Fehler beim Aufhängen begangen worden sind. In vielen Fällen hängt die Höhle zu beschattet und wird darum von den Vögeln gemieden oder der Baum steht vielleicht zu isoliert; die Kleinvögel überfliegen aus angeborener Furcht vor Raubvögeln offenes Gelände nur ungern. Die Fehler lassen sich leicht korrigieren und wenn auch nicht mehr bei der ersten, so wird doch die Höhle bei der zweiten Brut bezogen werden. Wiederholt möchte ich darauf hinweisen, daß ich das Aushängen von Nisthöhlen mit nur 27 mm Fluglochdurchmesser, die zwar Schutz gegen das Besiedeln der Sperlinge bieten, deren Flugloch aber für Kohlmeisen zu eng ist, für verfehlt halte. Nur die Blaumeise könnte einschlüpfen, aber sie bevorzugt in meinen Versuchsanlagen auch Höhlen mit weiterem Flugloch und die schließlich noch in Frage kommende Tannenmeise nistet nicht in den Gärten, auch habe ich sie im Walde noch nicht in einer künstlichen Höhle gefunden, obwohl ich die Höhlen ganz ihren Nistgewohnheiten entsprechend ausgehängt habe. Ich habe deshalb kurzentschlossen zur Raspel gegriffen und habe die Fluglöcher erweitert, nachdem ich oftmals beobachtet hatte, wie sich Kohlmeisen abmühten, in das zu enge Flugloch zu kommen.

Beim Bestellen des Gartens vergesse man nicht, auch einige Sonnenblumenkerne zu legen, und damit ein sehr begehrtes Winterfutter für unsere Schützlinge kostenlos heranzuziehen.

Dem Gartenbesitzer werden jetzt die Finkenvögel zuweilen lästig, weil sie sehr gern dem ausgestreuten Samen und der keimenden Saat nachgehen. Mit bunten Federmühlen und wechselseitig schwarz und weißen Dachspänen, die mit Fäden so an schwanken Ruten aufgehängt sind, daß sie sich leicht im Winde drehen, lassen sich wirksame Scheuchmittel herstellen. Besonders bewährt sich auch das Überspannen der Beete mit schwarzen Garn- oder starken Zwirnfäden. Vögel, die an die für sie unsichtbaren Fäden gestoßen sind, meiden die gefährliche Stelle in Zukunft unbedingt. Im Kreyerner Forstrevier schützt man die Saatkämpe durch bunte Jagdlappen erfolgreich gegen unerwünschten Finkenbesuch. Klengel.

Bienenzucht.

Liebe Imkerfreunde! Im März schrieb mir Herr Schlossermeister Böhme aus Sebnitz, ein eifriger Leser unserer Obstbauzeitschrift, obwohl nicht Bienenzüchter, doch Freund derselben: Kürzlich ging eine Notiz durch die Presse „Das Aufstellen von Bienenständen auf einer unterirdischen Wasserader steigert den Ertrag". Würden Sie so freundlich sein und dieser Sache von Ihrem Erfahrungsstandpunkt einmal nachgehen und gelegentlich einmal darüber in „Obst-, Wein- und Gartenbau" berichten.

Es ist sonderbar, daß gerade dieses Thema zur selben Zeit in verschiedenen führenden Imkerzeitschriften behandelt wird. Es liegt wohl daran, daß der bekannteste Wünschelrutenforscher Freiherr v. Pohl vor einiger Zeit den Nachweis erbrachte, daß ein geheimnisvoller Zusammenhang bestehe zwischen unterirdischen Wasseradern und Krankheiten bei Menschen und Tieren, und noch andere haben dieselben Erfahrungen gemacht, so der Kapuzinerpater Nußbaumer aus der Schweiz, der Benediktinerpater Cyrillus Wehrmeister in St. Ottilien (Bayrisch-Schwaben). In den Mitteilungen des deutschen Imkerbundes berichtet Oberamtmann Maaß aus Alt-Kenzlin, „daß Bienen nur da gedeihen könnten, wo sie über einer Wasserader stehen, dagegen hinsiechten oder gar an Faulbrut zugrunde gingen, wo die fördernde Wasserader fehle". Nach diesen Meldungen haben gewissenhafte und bewährte Rutengänger sich sofort daran gemacht und Untersuchungen angestellt, die das Ergebnis hatten, daß alle über Wasseradern und über Wasseradernkreuzungen stehenden Bienenstände eine gute, gesunde Volksentwicklung und sehr guten Honigertrag aufwiesen. In der Deutschen Illustrierten Bienenzeitung, Heft 4, 1932 wird darüber ausführlich berichtet. Und wenn ich nun meinen Bienenstand daraufhin untersuchte, so kann ich, da auch Herr Rutengänger Flemming einmal hier nach Wasseradern suchte, bestätigen, daß das Wohlbefinden und der gute Ertrag meiner Völker auf das Vorhandensein einer solchen Wasserader zurückzuführen ist. Immerhin dürfte es für viele Imker von Interesse sein, ehe sie einen Bienenstand errichten, zu erfahren, ob Wasseradern in der Nähe sind. Herr Rutengänger E. Rudolph in N.-Sch. hat in der Illustrierten Bienenzeitung seine Erfahrungen durch Skizzen veranschaulicht. Die Bienenwissenschaftler werden diese Untersuchungen noch näher unter die Lupe nehmen. Sicher dürfte nicht das Wasser an sich den Einfluß ausüben, sondern der Gehalt desselben, die Radioaktivität, denn nicht jede Wasserader hat starkes Strahlungsvermögen. Ich werde die Sache weiter verfolgen und gern wieder berichten.

Die Winterverluste infolge zu knapper Einfütterung sind nicht gering. Aus dem ganzen Reiche werden schon 128 000 Völkerverluste bei der Einwinterung gemeldet, wieviele werden es bei der Auswinterung sein? Da der April uns hoffentlich noch genügend schöne Tage zur Durchsicht unserer Völker bringt, so können wir mit Vertrauen dem Wonnemonat Mai entgegenschauen, der nach dem Schafflerschen Wetterkalender für Mai sonnige Tage in größerer Zahl bei schwüler Gewitterluft und günstiger Windlage uns Imkern reiche Tracht zu geben verspricht. Ende April muß der Brutkörper stark sein, sonst haben wir Schwächlinge auf dem Stande, die keine Sammler, wohl aber Zehrer werden. Besser ist es, wir vereinigen Schwächlinge mit mittelstarken oder starken Völkern. Der Anfänger hängt aber zu sehr an der Zahl als an der Güte der Völker. Ein Fehler würde es sein, wenn man schwach mit schwach vereinigte. Für die anfallenden Schwärme bereite man neue Beuten vor, reinige sie gründlich mit Sodalauge, kratze alle Fugen aus und benutze die Barthelsche Abflammlampe, damit alle Krankheitskeime abgetötet werden. Nach den Verlusten dürfte es begreiflich sein, daß man dem Schwarmakt mit Freuden entgegensieht. Schwärme sind für den Anfänger am billigsten und lehrreichsten. Mit ihrer Aufwärtsentwicklung schreitet auch seine Kenntnis und Erfahrung stufenweise fort. Ein bis zwei Völker genügen für den Anfang vollauf. Wenn der Anfänger dann Erfahrung gesammelt hat und er mit dem Wesen des Biens vertraut ist, dann kann er zur Vermehrung schreiten. Die Maikrankheit oder Flügellähme wird nicht durch den Pollen des Löwenzahns erzeugt, sondern wird durch erfrorenen Pollen erzeugt, wie es besonders zur Zeit der Eisheiligen mit dem Blütenpollen geschieht. Um die Krankheit rasch beheben zu können, möchte ich jedem Imker empfehlen, ein warmes Honigfutter zu reichen. Erfrorener Pollen treibt den Darm auf.

Der Honigraum wird erst geöffnet, wenn auf den Brutwaben Honigkränze vorhanden sind. Ich warte solange, bis die letzte Wabe am Fenster belagert ist und die Zellen mit Honig glänzen. — Man vergesse bei guter Tracht den Baurahmen nicht.

Imkerheil! Oberlehrer Nebel.

▽

Kleine Mitteilungen.

Die Sommerveranstaltungen des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V.

Trotz der Ungunst der Verhältnisse hat sich der Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V., dem auch der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau als korporatives Mitglied angeschlossen ist, entschlossen, die Tagungen der einzelnen Fachgruppen stattfinden zu lassen. Der Reichsverband geht dabei von dem richtigen Gedanken aus, daß diese Tagungen kaum Feste sind, sondern Arbeitstagungen, die den dringend notwendigen Erfahrungsaustausch der Berufsangehörigen untereinander dienen. Die Gemüseanbauer treffen sich am **26. Juni in Braunschweig zum deutschen Gemüsebautag 1932.** Bad Neuenahr, die wein- und obstreiche Stadt an der Ahr, wird Obstanbauer aus allen Teilen des Reiches am **4. September zum deutschen Obstbautag** versammeln.

Einzelheiten dieser Tagungen, die mit sachlichen Besichtigungen verbunden sind, werden wir noch bekanntgeben.

Aus den Vereinen.

Bezirks-Obstbauverein Borna.

Am 2. März dieses Jahres fand unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Mittasch die diesjährige Jahreshauptversammlung des Bezirks-Obstbauvereins Borna im Saale des Wettiner Hofes statt. Die Versammlung war stark besucht. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreichen Vertreter der Stadt- und Landgemeinden des Bezirks sowie Herrn Landwirtschaftsrat Wolanke, Wurzen.

Der Vorsitzende erstattete zunächst einen eingehenden Jahresbericht über das vergangene Geschäftsjahr. Er wies in dieser Verbindung auf die Mosterei des Bezirks-Obstbauvereins in Wickershain hin, die nichtmarktfähiges Obst vom Markte fernzuhalten bestimmt ist; daß die Obstsammelstelle Leipzig, die den Absatz deutschen Obstes erleichtern sollte, sich zu einer G. m. b. H. umgebildet habe, der auch der Bezirks-Obstbauverein Borna beigetreten sei. Es sei beabsichtigt, die Obstsammelstelle Leipzig durch eine Versteigerung zu erweitern, um dadurch erhöhte Absatzmöglichkeit für heimisches Obst zu erhalten.

Die Zahl der Mitglieder des Bezirks-Obstbauvereins habe sich infolge der Wirtschaftslage um 32 persönliche Mitglieder und ein körperschaftliches Mitglied verringert. Im vergangenen Jahre haben eine Hauptversammlung, zwei Vorstandssitzungen und sechs Ortsgruppenversammlungen stattgefunden, weiterhin ein Lehrgang in Löbnitz-Bennewitz über Umpfropfung. Weiterhin hat der Bezirksobstgärtner Faber sowohl in Versammlungen des Bezirks-Obstbauvereins als auch in Versammlungen der Landwirtschaftsvereine Vorträge über zeitgemäße Fragen im Obstbau gehalten. Der Vorsitzende dankte Herrn Bezirksobstgärtner Faber für seine eifrige Tätigkeit im Interesse des Bezirks-Obstbauvereins. Der Bezirks-Obstbauverein beschäftigt zur Zeit 5 Baumwärter, und zwar in Görnitz, Frohburg, Großpötzschau und Kohren. Der Vorsitzende bat die Anwesenden, die Vereinsbaumwärter mehr noch als bisher für die Pflege der Obstbäume in Anspruch zu nehmen, um die Baumwärter durch reichliche Arbeitsaufträge zu unterstützen. Der Obstbaum bedarf einer sorgfältigen sachgemäßen Pflege und insbesondere müsse auch der Schädlingsbekämpfung mehr noch als bisher Augenmerk geschenkt werden. Er stellte in Aussicht, daß er diejenigen, die sich einer ordnungsgemäßen Schädlingsbekämpfung widersetzen, durch die Staatsbehörde mit Zwangsstrafen zur Schädlingsbekämpfung anhalten lassen werde.

Die Obsternte im vergangenen Jahre sei quantitativ außerordentlich groß gewesen. Durch das Überangebot hätten jedoch die Preise nicht den auf die Ernte gesetzten Erwartungen entsprochen. In den Obstpressen in Borna und Wickershain seien durch den Bezirks-Obstbauverein im vergangenen Jahre 800 Zentner Obst gepreßt worden. Der Vorsitzende erwähnte weiter, daß im vergangenen Jahre wiederum Beihilfen für Neuanpflanzungen, für Umpropfungen und zum Ankauf von Geräten zur Schädlingsbekämpfung durch den Bezirks-Obstbauverein und den Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau gegeben worden seien und gehofft werden möchte, daß trotz der zur Zeit beschränkten Mittel auch im neuen Jahre Beihilfen gewährt werden können. Der Obstbau sei ein lebenswichtiger Faktor in der Land- und Forstwirtschaft. Er müsse durch Zusammenschluß aller Kräfte und insbesondere auch durch engen Zusammenschluß mit der Landwirtschaft erhalten und gefördert werden. Die vielen Hundert Millionen Mark, die alljährlich für ausländisches Obst ins Ausland wandern, können der deutschen Volkswirtschaft erhalten bleiben, wenn jeder Deutsche beherzigen würde: „eßt deutsches Obst".

Der Vorsitzende dankte am Ende seiner Ausführungen allen Mitarbeitern, insbesondere den Vorsitzenden der Ortsgruppen, dem 2. Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Schröter-Frohburg, und Herrn Gutsbesitzer Berthold-Wickershain für die ersprießliche Mitarbeit im vergangenen Jahre. Hiernach wurde die Rechnung des vergangenen Rechnungsjahres richtiggesprochen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Amtshauptmann bemerkte, daß der Vorstand beschlossen hat, mit Rücksicht auf die derzeitige Wirtschaftslage den Mitgliedsbeitrag für persönliche Mitglieder von 5 auf 4 RM herabzusetzen. Als Rechnungsprüfer wurden wiederum Herr Schröter und Herr Zander gewählt. Der Haushaltplan des Bezirks-Obstbauvereins für das Rechnungsjahr 1932 wurde genehmigt. Im Anschluß hieran erhielt Herr Landwirtschaftsrat Wolanke das Wort zu seinem Vortrag über das Thema „Die Unterlagen unserer Obstgehölze und der Einfluß auf die Veredelungen." Der Vortragende ging in seinen Ausführungen davon aus, daß von großem Einfluß auf die Gesundheit, Widerstandsfähigkeit und Tragbarkeit des veredelten Obstbaumes nicht nur die Abstammung des Edelreises von guten Mutterbäumen, sondern in noch weit höherem Maße der Einfluß der Obstunterlage sei. Alle Sämlinge fielen verschieden aus, je nach ihren inneren vererbten Anlagen. Obwohl Edelreiser oft nur von einem Baum der besterprobten Sorte stammten, wiesen die veredelten Bäume trotzdem erhebliche Unterschiede auf. Die Versuche, zu einem einheitlichen Unterlagenmaterial zu gelangen, seien im Gange. Er erwähnte die Verfahren von Unhorn-Grevenbroich und Schmitz-Hübsch und erwähnte endlich auch die wertvollen Arbeiten des Direktors der Lehr- und Forschungsanstalt in Pillnitz, Professor Schindler, der seit über 20 Jahren sich der Unterlagenfrage gewidmet hat.

Der Vortrag fand den lebhaften Beifall der Versammlung. Im Anschluß an den Vortrag wurden Lichtbilder über die Verwendung von Torfmull im Obstbau und Landwirtschaft vorgeführt. Dem Vortrag folgte eine rege Aussprache. Herr Bezirksobstgärtner aber gab noch Hinweise zur Organisation der Spritzarbeiten und zum Ankauf von Spritzmitteln und Spritzgeräten.

Bezirks-Obstbauverein Plauen.

Der Bezirks-Obstbauverein Plauen hat mit 1931 ein reiches Arbeitsjahr hinter sich. Wie uns die Arbeit anderer Vereine, so interessiert vielleicht auch ein Bericht darüber andere. 7 Vorträge wurden in monatlichen Zusammenkünften gehalten, darunter 6 von Landwirtschaftsrat Lindenberg (über Schädlingsbekämpfung, Bodenpflege, Unkräuter, Aufbewahrung des Obstes und die Ursachen der Fruchtbarkeit der Obstbäume); 1 Vortrag von Oberlehrer Weidhardt-Tiergarten (über Bienen und Obstbau). 6 Gartenbesichtigungen wurden vorgenommen, davon eine in Reuth, 2 in Kürbitz; mit mehrerern derselben waren praktische Vorführungen verbunden, von denen Winterschnitt und zweimaliger Sommerschnitt an Formobst in Siedlungen durch Herrn Frieberitz (in Firma Hauber Nachf.) und Pfropfungen durch Vereinsbaumwart Schulz-Schneckengrün ausgeführt wurden. Außerdem wurde bei Neuanlage eines Gartens (in Pausa) die Baumpflanzung und sonstiges vorgeführt, im September Obstbestimmung am Behang

vorgenommen und die Ausstellung des Obstes der Straßen- und Wasserbauinspektion Plauen besichtigt. Erfreulicherweise ist der Besuch der Veranstaltungen dauernd im Steigen begriffen, was die Leitung und die vortragenden und sonst helfenden Mitglieder angenehm berührt; dem Abgang von Mitgliedern stehen zahlreiche Neuanmeldungen gegenüber. Die Ernte des vergangenen Jahres war auch im Vereinsgebiet außerordentlich gut, litt aber in ihrer Verwertung sehr stark durch das vermehrte Auftreten der Obstmade, des Schorfes (der noch gegen Ende der Reifezeit unter dem Einfluß des feuchtkalten August-Septemberwetters sich entwickelte) und einer vielfach ungenügenden Ausbildung, so daß vielfach nur kleine, nicht ansehnliche Preise erzielt wurden. Hieraus darf man schließen, daß vielleicht doch die Ernährungsverhältnisse (Bodenpflege, Düngung, Durchfeuchtung des Standortes) der Bäume noch nicht so sind, daß hochwertiges, handelsfähiges Obst erzeugt werden kann, daß es aber auch noch am Willen und Verständnis zum Ausdünnen der dichtbehangenen Bäume (im Juli) und zum Auslesen, also Scheiden von gut und gering, bei der Ernte und endlich auch noch an geeigneten Räumlichkeiten zum Aufbewahren des Winterobstes fehlt. Was erzielt werden könnte, wenn alle diese Mängel behoben wären, geht daraus hervor, daß ein besonders tätiges Glied unseres Vereins am 14. März dieses Jahres 3 Zentner Ontario für je 27 RM (siebenundzwanzig) an einen Leipziger Händler verkaufte. Daß aber Massen geringwertigen Obstes ihr Ziel nicht verfehlten, war dem Umstand zu danken, daß der Verein gegen Alkoholismus unter Beihilfe unseres Vereins einen Mostmax aufstellte, der von den Mitgliedern des Vereins stark in Anspruch genommen wurde. Endlich sei noch erwähnt, daß der Verein im Herbst jedem Mitglied eine Rolle Fix-Fertig (Leimringe) zur Verfügung stellte und so neben Vogelschutz auch zur praktischen Schädlingsbekämpfung anregte. Alles in allem aber hoffen auch wir auf bessere Tage für unser Volk; an unserer Mithilfe soll es nicht fehlen.

Bezirks-Obstbauverein Lengefeld i. E.

Die Jahreshauptversammlung des hiesigen Bezirks-Obstbauvereins am Sonntag, dem 6. März, nachmittags 15 Uhr im Gasthaus zum Erbgericht, verlief äußerst anregend. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Paul Luckner, konnte 40 Damen und Herren aus Mitgliederkreisen sowie einige Gäste begrüßen. Einen besonderen Gruß widmete er dem anwesenden Herrn Landwirtschaftsrat Ocklitz-Chemnitz, der dann sogleich mit seinem Vortrag über „Neuzeitliches im Obstbau" begann. Der interessante und lebendige Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende teilte anschließend in der Aussprache mit, daß sich der Bezirks-Obstbauverein mit der Anschaffung einer Obstpresse beschäftigt, daß der Landesverband ein Drittel der Kosten in Höhe von 300—400 RM tragen will, daß für die Deckung der restlichen Summe die Ausgabe von Gutscheinen in Höhe von 5 und 10 RM geplant ist, daß die Anschaffung eines bestimmten Fabrikates endgültig vom Vorstand vorgenommen wird. Wenn die Presse gekauft ist, wird Herr Landwirtschaftsrat Ocklitz sich für die Einrichtung und die Abhaltung eines Lehrganges zur Verfügung stellen. — Herr Tutschky erstattete den Kassenbericht, der bei 70 Mitgliedern mit 393,41 RM Einnahmen und 331,04 RM Ausgaben einen Kassenbestand von 62,37 RM aufweist. Nachdem die Herren Müller und Thürmer die Kasse geprüft hatten, wurde Herrn Tutschky Entlastung erteilt und gedankt. — Weiterhin berichtete der Vorsitzende über das vergangene Jahr. Er sprach über die Veränderungen im Mitgliederbestande, über die Versammlungen, Vorträge, Vorstandssitzungen, Ausflüge usw. Zu Ehren der beiden verstorbenen Mitglieder Justizrat Barthel und Gastwirt Paul Richter erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. — Neuwahlen machten sich für das Amt des Kassierers und des Schriftführers nötig. Herr Tutschky legte das Amt nieder; den bisherigen Schriftführer, Herrn Karl Klitzsch, Oberpostsekretär, verliert der Verein, indem dieser nach Chemnitz versetzt wurde. Die Mitgliederversammlung wählte als 1. Kassierer Herrn Emil Weise, als 2. Kassierer Herrn Mittenzwei, sowie als Schriftführer Herrn Dr. Tröger. Beim Punkt „Verschiedenes" wurde unter anderem beschlossen, den Jahresbeitrag von 4 RM auf 3,50 RM herabzusetzen. Auf Befragen gab Herr Landwirtschaftsrat Ocklitz seine Meinung über Spritzen und Kalken der Obstbäume bekannt. Er hält die Winterspritzung am zweckmäßigsten mit Karbolineum vor Aufspringen der Knospen, die zweite Spritze mit erprobten Mitteln gegen alle Schädlinge und Pilze gleich nach der Blüte. Zur erfolgreichen Schädlingsbekämpfung muß auch gut gedüngt und die Krone gelichtet werden. Kalk, mit dem die Bäume erst im zeitigen Frühjahr gestrichen zu werden brauchen, verhindert wegen seiner weißen Farbe ein Erfrieren der Bäume, das verursacht wird durch den schroffen Temperaturwechsel zwischen warm und kalt im Frühjahr. Der Kalk kann dabei gleichzeitig mit Karbolineum angewendet werden. — Zum Schluß sei noch einiges über den Vortrag des Herrn Landwirtschaftsrat Ocklitz gesagt. Er behandelte überwiegend die Frage der Obstverwertung. Der Obstabsatz ist zurückgegangen; außerdem werden für Obst nur äußerst niedrige Preise erzielt. Die Kaufkraft ist geringer geworden. Es werden oft besseres Obst und billigere Südfrüchte eingeführt. Auch

Rebenpflanzen in nur erprobten, auf Tragbarkeit ganz besonders ausgelesenen Hochzuchtpflanzen für Weinberg u. Spalier.

Massenbezüge von Bezirksobstbauvereinen

werden zu außerordentlich günstigen Preisen abgeschlossen. Die Bestellungen sind vorher einzureichen, worauf der äußerste Preis mitgeteilt werden wird.

Beschreibende Sortenliste wird auf Anfordern kostenlos zugesandt

Weinbau-Versuchs- und Lehranstalt der Landwirtschaftskammer,
Hauptrebenzüchtungsstelle Schloß Hoflößnitz, Post Radebeul, Hoflößnitzstraße 60

kleines, wurmstichiges Obst hat die Preise gesenkt. Dieses gehört nicht auf den Markt, sondern muß daheim zu Süßmost, Obstwein oder Mus verwertet werden. Obenan steht die Verwertung zu Süßmost, der nicht mit dem süddeutschen, alkoholhaltigen Most zu verwechseln ist. Es handelt sich um einen süßen Most, der sich immer größerer Beliebtheit erfreut und für Frauen und Kinder von großer Bedeutung ist. Er enthält noch das Eiweiß, die Mineralstoffe, Geschmackstoffe und Vitamine aus der Frucht, außerdem keinen schädigenden Alkohol. Bei der Weinbereitung gehen die oben genannten Stoffe verloren; es findet ein Abbau statt. Süßmost dagegen ist direkt als flüssiges Obst zu bezeichnen. Wenn man bedenkt, daß zu $^3/_4$ Litern Süßmost 3—4 Pfund Äpfel benötigt werden, dann erkennt man, daß der Süßmost auch verdünnt zu trinken ist. Der Süßmost ist nicht nur für den Sommer das beste Erfrischungsgetränk, sondern kann im Winter auch warm, eventl. mit Tee gemischt, getrunken werden; er ist infolge des Gehaltes an den oben genannten Stoffen für den Körper sehr heilsam. Most kann nicht nur aus Äpfeln, sondern auch aus Birnen und Beerenfrüchten hergestellt werden. Birnen sind auf diese Art und Weise immer am besten verwertet. Das Mischen des Obstes zu Most ist auch für dessen Aroma sehr vorteilhaft. Meist sind die Leute für den Süßmost erst dann gewonnen, wenn sie ihn gekostet haben. Zur Verbreitung dieses außerordentlich wertvollen Volksgetränkes sollten vor allem auch die Gastwirtschaften helfen, indem sie es mit in die Getränkefolge aufnehmen. Die Hauptträger des Gedankens des Süßmostes müssen die Frauen sein. Sie sind die Hüterinnen der Volksgesundheit und haben es in der Hand, den Süßmost als Getränk in allen Familien einzubürgern. — Der Vortragende sprach dann noch ausführlich

Arterien-Verkalkung

und vorzeitiges Altern, ihre Vorboten und Begleiterscheinungen wie: **Hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerzen, Schwäche des Denkvermögens, Schlaflosigkeit und Mannesschwäche** bekämpfen Sie durch

Radium-Tropin mit Radium-Emanation

126 Uran-Einheiten

Wie stark dieses Leiden verbreitet ist, geht aus der Tatsache hervor, daß beinahe 22 Prozent aller Todesfälle diese Erkrankung für sich in Anspruch nimmt. **Radium-Tropin** ist von ersten Autoritäten geprüft und für absolut einwandfrei befunden worden, verhindert die weitere Ansetzung von Kalkmassen, löst die alten und sorgt für deren Ausscheidung. Verminderung des Blutdruckes, Verhinderung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arbeitskraft. Bei keiner Erkrankung ist es aber wichtiger, rechtzeitig einzugreifen bzw. beizeiten vorzubeugen, wie gerade bei Arterienverkalkung.

Fragen Sie Ihren Arzt!

Wollen Sie also wieder gesund werden, dann vermeiden Sie jede Verzögerung und wenden Sie sich sofort an uns. Kein Geheimmittel, die Bestandteile sind auf jeder Packung angegeben. — Preis pro Packung **RM 7.—.**

Rheumatismus

Lassen Sie uns Ihre Leiden heilen und Ihre Schmerzen beseitigen!

Unsere Tropin-Doppelkur hat noch nie versagt!

Eine Freudenbotschaft für alle, die an Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Muskel-, Kopfschmerzen usw. leiden! Gesundheit und Kraft wird Ihnen geboten, Ihnen und allen, die an geschwollenen Gliedern und Gelenken, akuten Schmerzen und all den anderen Übeln leiden, welche die Harnsäure mit sich bringt. **Unsere Doppelkur ist die einzige, vollständige und dauerhafte Heilung und hat noch nie versagt!** Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Wir wissen sehr wohl, daß es für einen Leidenden sehr schwer ist, daran zu glauben, daß eine wirkliche Heilung möglich ist. Sie werden elend und niedergeschlagen, und kein Wunder auch bei den **schrecklichen Schmerzen,** die Sie zu ertragen haben.

Haben Sie Vertrauen zu uns, auch Sie werden wieder gesund!

Garantie-Kuren! Den vollen Betrag erhalten Sie zurück, falls Sie nach Verbrauch der vollen Kur nicht von Ihrem Leiden gänzlich befreit sind. **Garantieschein** für die von uns bezogenen Präparate liegt jeder Sendung bei.

Scheuen Sie nicht die kleine Ausgabe, wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, selbst wenn Sie bereits ein hohes Alter erreicht haben. **Wir haben Tausende geheilt,** warum nicht auch Sie! Unsere Doppelkur ist nicht schädlich und enthält keine Gifte. Keine Tee- oder Einreibekur! **Preis RM 5.50** gegen Nachnahme, bei Voreinsendung des Betrages erfolgt der Versand portofrei. Der Versand der Präparate erfolgt durch eine Apotheke. — Ärztliche Gutachten liegen jeder Sendung bei. **Die Präparate und die eingehenden Bestellungen unterstehen der ständigen Kontrolle eines staatlich gepr. Apothekers und Chemikers.**

MARNO LE MOULT, G.m.b.H., Magdeburg, Breiter Weg 160 (B775)

über seine mannigfachen Erfahrungen bei der Süßmostbereitung und gab viele Ratschläge.

Bezirks-Obstbauverein Leipzig.

Der Bezirks-Obstbauverein Leipzig e. V. veranstaltete am 15. März 1932, abends 19 Uhr, in Leipzig, Ulrichs Bierpalast, eine von 66 Personen besuchte Versammlung. Der zweite Vorsitzende, Herr Baumschulenbesitzer K. Köhler-Zuckelhausen begrüßte die zahlreich Erschienenen und verlas die Eingänge. Er hob besonders den Beitritt des Herrn Buchhändler Walter Herfurth-Leipzig zum Verein hervor. Weiter berichtete er über die Beteiligung des Vereins und das gute Gelingen der internationalen Kaninchen-Ausstellung und über den Verlauf der Veranstaltungen des Siedlerverbandes und des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau.

Hierauf erhielt Herr Dr. Walter, Naumburg, vom Verein der Thomasmehlerzeuger das Wort. Herr Dr. Walter sprach über „Düngung der Obstbäume unter besonderer Berücksichtigung der amerikanischen Verhältnisse!" Da Herr Dr. Walter längere Zeit in Amerika war und dort den Obstbau und ganz besonders aber die Düngung der Obstbäume, wie sie dort gehandhabt wird, eingehend in neuester Zeit kennen lernte, bot der Vortrag viel Wissenswertes und Interessantes, so daß es im Interesse eines jeden Mitgliedes war, sich denselben anzuhören. Mit launigen, humorvollen Worten berichtete der Vortragende in sehr anschaulicher Weise, mit wieviel Mühe und Sorgfalt der amerikanische Obstbauer ans Werk geht. Die Pflege der Obstbäume nimmt kein Ende und erfolgt gewissermaßen am laufenden Band. Die Äpfel werden zur Ernte mit Handschuhen gepflückt und gleichzeitig vorsortiert bzw. in drei Grade eingeteilt:

der 1. Grad enthält nur die allerbeste Ware für den Export,
der 2. Grad enthält die Früchte, die im eigenen Lande verbraucht werden und
der 3. Grad enthält Früchte, die verarbeitet werden; diese werden vom Baum auf den Erdboden fallen gelassen und dann eingesammelt.

Der reiche Beifall dankte Herrn Dr. Walter für seinen ausgezeichneten Vortrag und ließ erkennen, welch großen Anklang gerade dieses Thema bei den Mitgliedern gefunden hatte. Während der regen Aussprache, die sich hierauf anschloß, konnte der Vortragende nochmals seine reichen Erfahrungen zum Besten geben.

Hierauf wurde der Film: „Wunder der Pflanze" vorgeführt. Der wunderschöne Film fand derart große Anerkennung, daß sich Herr Dr. Walter-Naumburg zu Zugaben veranlaßt sah und noch einen humoristischen, mit großem Beifall aufgenommenen Film folgen ließ.

Anschließend fand die allgemeine Aussprache statt. Herr Baumschulenbesitzer Köhler-Zuckelhausen gab Erklärungen zu den von Herrn Pfau mitgebrachten zahlreichen Obstsorten ab.

Bezirks-Obstbauverein „Oberes Elbtal".

Vortragsversammlung im Kurhaus Dresden-Zschachwitz am 17. März. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen erteilte Herr Prof. Schindler Herrn Direktor Hector das Wort zu seinem Bericht über die 70. Ausschußsitzung des Landesverbandes für Obst- und Weinbau, in der wichtige Beschlüsse gefaßt wurden, unter anderem auch Anträge des Vereins „Oberes Elbtal" Berücksichtigung fanden.

In der Hauptsache bestand die Tagesordnung aus 3 Vorträgen. Der erste, in liebenswürdiger Weise von Herrn Oberverwaltungsinspektor Oelschner-Dresden gehalten, enthielt recht Wissenswertes über Kakteen, die Verwandten unserer gemeinen Distel, darum auch Fackeldisteln genannt. Man hörte gern und mit Aufmerksamkeit zu, wie sich der Vortragende, der selbst großer Kenner und erfahrener Züchter dieser wunderlichen Naturgebilde ist, über das Vorkommen derselben (Amerika, Australien) und ihre mannigfaltigen Formen verbreitete, vor allem auch Anweisung zur richtigen Behandlung gab. Einige der bekanntesten und beliebtesten Arten war er in der Lage vorzuzeigen, da ihm eine sorgfältig getroffene Auswahl derselben von der Firma Paul Hauber, Dresden-Tolkewitz, in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt worden war.

An zweiter Stelle sprach Herr Bürgermeister Müller-Borsberg über: Steuerfragen im Obstbau. Um dieses zunächst für den Grundbesitz und den erwerbsmäßigen Obstbau in Betracht kommende Thema tiefer zu begründen und auch weitere Kreise — überhaupt Landwirtschaft und Gartenbau — zu interessieren, behandelte er das Steuerwesen erst ganz allgemein und erklärte dasselbe geschichtlich aus seinem Ursprung und seiner Entwickelung. So wurden die Zuhörer in die Zeiten der Leibeigenschaft und Frohndienste um das Jahr 1600 zurückgeführt, wo Borsberg, Krieschendorf, Pappritz und die nächsten Elbortschaften fast untragbare Verpflichtungen in Gestalt von Acker- und Handarbeitstagen, sowie in Geld- und Naturalienabgaben zu erfüllen hatten. Es folgten die von 1785 bis 1925 geltenden Steuergesetze. Das Reichsbewertungsgesetz, betr. die Ertragswerte für Landwirtschaft und die Rohmieten für Hausbesitz, wurde ebenfalls behandelt, hierbei auch die geplante Offenlegung der Einheitsbewertung gestreift. Den Schluß machten einige besonders wichtige Gesetze über Veranlagung und Erhebung der Steuern. Der Vortrag fand trotz des schwierigen, auch etwas spröden Stoffes großen Beifall.

Nachdem der Vorsitzende beiden Vorrednern herzlich gedankt hatte, ergriff er selbst das Wort, um über „Obstbauliches innerhalb und außerhalb der Grenzpfähle" zu sprechen. Im Hinblick auf Deutschland stellte er fest, daß hier in letzter Zeit große Anstrengungen zur Hebung des Obstbaues gemacht und auch Erfolge erzielt worden seien. Im Freistaat Sachsen sei der Bezirk Meißen allen anderen voran, während in ganz Deutschland das Obstbaugebiet am Bodensee eine wahre Obstkammer genannt werden müsse. Trotz der bedeutenden Fortschritte im deutschen Obstbau sei dieser aber in Gefahr, von dem anderer Länder überholt zu werden. Weniger Amerika, das infolge der hohen Versandkosten die deutsche Ware nicht so leicht unterbieten könne, als vielmehr Italien und — in neuerer Zeit — Rußland seien die gefährlichen Konkurrenten, da selbige in riesenhaftem Maße die Erzeugung und Ausfuhr von Obst steigerten. Dies werde zu einem hohen Prozentsatz in Deutschland aufgenommen und könne in Zukunft unsern Markt geradezu überschwemmen, wenn nicht energische Schritte dagegen getan würden. Unser Volk müßte sich selbst helfen, indem der Verbraucher dem fremden Obst gleichwertiges inländisches vorzöge und der Erzeuger seine Leistungen noch erhöhte, um im Wettbewerb mit dem Ausland bestehen zu können. Die sehr inhaltreichen Ausführungen des Herrn Professors, die leider in diesem Rahmen im einzelnen nicht wiedergegeben werden können, machten auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck. Sie möchten auch den Weg in die Öffentlichkeit finden, wo gewiß viele keine Ahnung von einer Katastrophe haben, die uns auf genanntem Wirtschaftsgebiete droht.

Bevorstehende Veranstaltungen.

Bezirks-Obstbauverein Boxdorf u. Umg.

Montag, den 9. Mai, abends 1/2 9 Uhr in „Baumgarts Restaurant" Boxdorf: Versammlung mit Vortrag, gehalten von Herrn Landwirtschaftsrat Schomerus. Thema: „Erdbeerpulp und Fruchtsäfte." Im Hinblick auf dieses zeitgemäße, wichtige Thema werden alle Mitglieder mit Damen herzlichst eingeladen.

Obst- und Gartenbauverein Coswig u. Umg.

Die nächste Monatsversammlung, welche satzungsgemäß am Sonnabend den 14. Mai stattzufinden hätte, ist des Pfingstfestes wegen auf Sonnabend den 21. Mai verlegt worden.

Die Ausschußsitzung findet, wie beschlossen, am Sonnabend den 7. Mai statt.

Bezirks-Obst- und Gartenbauverein Freital u. Umg.

Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 2 Uhr Besichtigung von Obstgärten einiger Mitglieder in Hainsberg und Coßmannsdorf, Besuch des Wasserkraftwerkes Coßmannsdorf und Wanderung zur Rabenauer Mühle.

Obst- und Gartenbauverein Hellerau.

Am 16. Mai 1932 (2. Pfingstfeiertag) findet eine Besichtigung der in vollstem Blütenflor stehenden Steingärten des Parkes „Schloß Eckberg" mit Führung statt. Die Mitglieder werden zur Teilnahme herzlichst eingeladen. Abfahrt ab Hellerau (Post) 7[11] Uhr. Es ist ein gegenseitiger Austausch von Pflanzen, Knollen und sonstigen Gartenerzeugnissen geplant. Die Vermittlung für diesen Austausch hat Herr Baumwärter Max Delli, Hellerau Pillnitz-Moritzburger Weg 45, übernommen. Wer etwas austauschen möchte, wird gebeten, sich mit Herrn Delli in Verbindung zu setzen.

Bezirks-Obst- und Gartenbauverein Tharandt u. Umg.

Sonntag, den 8. Mai 1932: Ausflug nach Kötzschenbroda-Niederlößnitz. 15,30 Uhr Treffpunkt: Pfirsichanlage Professor Rudolph, Hohenzollernstraße 64.

Sonntag, den 22. Mai 1932: Bienenvortrag. Tharandt, 15 Uhr. Treffen Klippermühle. Lehrer Höhne-Dresden. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Sonntag, den 29. Mai 1932: Demonstration Oberhermsdorf. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Bezirks-Obstbauverein Wurzen u. Umg.

Sonntag, den 1. Mai 1932, nachm. 1/2 4 Uhr im „Schweizergarten" in Wurzen: Hauptversammlung. Außer dem geschäftlichen Teil Vortrag des Herrn Landwirtschaftsrat Wolanke über „Was muß der Obstbaumbesitzer tun, um mehr Qualitätsobst zu erzeugen?"

▽

Thüringer Vereine für Obst-, Wein- und Gartenbau.

Hauptversammlung des Landesverbandes Thüringen für Obst-, Wein- und Gartenbau.

Am Mittwoch, dem 30. März 1932, hielt der Landesverband Thüringen für Obst-, Wein- und Gartenbau in Weimar im Restaurant „Erholung" eine gutbesuchte öffentliche Vortragsversammlung ab. In der vorausgehenden, nicht öffentlichen Vertreterversammlung wurde zum Vorsitzenden des Landesverbandes Gutsbesitzer Lichtenstein-Hinteruhlmannsdorf im Kreise Altenburg neu gewählt. Als Vertreter der Hauptlandwirtschaftskammer nahmen der Präsident, Herr Kammerherr v. Thümmel, der Direktor, Oberlandwirtschaftsrat Frey, und der Leiter der Obst- und Gartenbauabteilung, Regierungsrat i. W. Falck teil.

Die Hauptlandwirtschaftskammer benutzte die Gelegenheit der Hauptversammlung des Landesverbandes dazu, um einige Herren, die sich seit vielen Jahren um die Förderung des Obstbaues in Thüringen verdient gemacht haben, auszuzeichnen. Mit besonderer Würdigung der Verdienste des einzelnen überreichte der Kammerpräsident den Herren Oberstudienrat Mitzenheim-Hildburghausen, Oberlehrer i. R. Schmidt-Jena, Oberlehrer i. R. Hölzer-Walldorf im Kreise Meiningen und Oberlehrer Bauersachs-Sonneberg die tragbare silberne Verdienstmedaille.

Bei der öffentlichen Vortragsversammlung konnte der Vorsitzende des Landesverbandes den Herrn Präsidenten der Hauptlandwirtschaftskammer sowie sowie Herrn Kreisrechtsrat Dr. Güntzel als Vertreter des Landkreises Weimar und Herrn Oberbaurat Lehrmann als Vertreter der Stadt Weimar begrüßen. Er dankte der Hauptlandwirtschaftskammer besonders dafür, daß sie dem Landesverband durch Zurverfügungstellung der beiden hervorragenden Redner die Möglichkeit zur Abhaltung dieser Veranstaltung gegeben habe.

Den ersten Vortrag hatte Herr Regierungsrat Dr. Diel von der Reichsforschungsstelle für das landwirtschaftliche Marktwesen in Berlin übernommen; er sprach über das Thema: „Wie vollzieht sich die Versorgung des deutschen Marktes mit Obst?". Seinen Ausführungen, die durch zahlreiche Lichtbilder in hervorragender Weise ergänzt wurden, ist zu entnehmen, daß seit dem Jahre 1927 die Einfuhr an Lebensmitteln in Deutschland von 4 Milliarden Reichsmark auf 1,6 Milliarden Reichsmark im Jahre 1931 zurückgegangen ist. Die Einfuhr von Obst ist dagegen immer dieselbe geblieben. In Deutschland werden durchschnittlich 2 Millionen Tonnen Obst selbst erzeugt. Als Einfuhr kommt hinzu etwa 1 Million Tonnen Obst und 1 Million Tonnen Südfrüchte. Von den in Deutschland erzeugten 2 Millionen Tonnen Obst kommt nur etwa 1 Million Tonnen in den Handel, 1 Million Tonnen werden vom Erzeuger selbst verbraucht. Süd-, West- und Mitteldeutschland sind die Haupterzeugergebiete für Obst. Ungefähr ein Drittel der Äpfel, welche in Deutschland Absatz finden, sind Auslandsäpfel. Der Apfel nimmt in Deutschland von allen Obstarten die erste Stelle ein. Wie die Marktstatistik ergibt, sind in Deutschland amerikanische Äpfel noch nicht unter 0,55 RM pro Pfund verkauft worden. Daraus ergibt sich, daß die Einfuhr amerikanischer Äpfel praktisch unterbleiben muß, wenn die deutschen Obsterzeuger in der Lage sind, jährlich für zirka 100 Millionen Reichsmark Äpfel in derselben Güte und Aufmachung auf den Markt zu bringen, wie es die Amerikaner tun. Dies gilt besonders für die Zeit von Weihnachten bis in das Frühjahr hinein. Wenn der deutsche Obsterzeuger Äpfel in gleicher Güte und Aufmachung wie der Amerikaner auf den Markt bringt und die Preise etwas niedriger hält, so wird der amerikanische Obsterzeuger gezwungen sein, sich nach anderen Absatzstellen umzusehen. Es muß deshalb dafür gesorgt werden, daß der Markt regelmäßig mit gutem deutschem Obst versorgt wird. Es darf nicht — wie bisher — der deutsche Obstzüchter im Herbst seine Äpfel um jeden Preis losschlagen und nach Weihnachten den Markt den Amerikanern überlassen. Berlin, das Ruhrgebiet

und der Freistaat Sachsen sind die Hauptabsatzgebiete für Obst. Thüringen kommt erst an 17. Stelle. Hamburg, München und Berlin verbrauchen verhältnismäßig am meisten Auslandsobst. Italien, Holland, die Vereinigten Staaten und Frankreich sind die Hauptländer, welche gartenbauliche Erzeugnisse nach Deutschland einführen. Alle diese Verhältnisse muß der deutsche Obsterzeuger erkennen, um der Konkurrenz, die seine Existenz bedroht, zu begegnen. Der gut durchgearbeitete, überaus lehrreiche Vortrag fand reichen Beifall.

Als zweiter Redner sprach der Direktor der Hauptstelle für Pflanzenschutz in Berlin, Herr Professor Dr. Ludwigs, über das Thema: „Welche Bekämpfungsmaßnahmen gegen die wichtigsten Obstbaumschädlinge sind noch wirtschaftlich zu rechtfertigen und welche Bedeutung kommt den Versuchsringen auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes zu?"

Auch seine Ausführungen, die nicht die Wissenschaft allein, sondern in besonderer Weise die Praxis begründete, wurden durch zahlreiche Lichtbilder vortrefflich ergänzt. Professor Dr. Ludwigs wies darauf hin, daß der größte Teil der Erkrankungen im Obstbau nicht durch Pilze oder Schädlinge hervorgerufen werde, sondern daß die Wahl des falschen Standortes, die falsche Sortenwahl, der Mangel oder der Überfluß an Feuchtigkeit, an Nährstoffen wie Kalk, Kali, Phosphorsäure, die Überdüngung mit Stickstoff, die Wirkung der Fröste die Ursache der Erkrankung bilde. Auch die häufigen Mißerfolge in der Anwendung der chemischen Bekämpfungsmittel sind weniger auf die Güte der Mittel, dagegen häufiger auf die falsche Zeit der Anwendung zurückzuführen.

Gegen den Schorf an Äpfeln und Birnen spritzt man am besten nach dem Aufplatzen der Knospen mit 1½%iger Kupferkalkbrühe. Feuchte, kühle Luft begünstigt die Entwicklung dieser Krankheit. Die Witterungsverhältnisse sind mithin bei den Bekämpfungsmaßnahmen genau zu beachten. Nach der Blüte ist es zweckmäßig, mit Schwefelkalkbrühe zu spritzen. Die Spritzungen sind bei Winteräpfeln bis zum August, September auszudehnen, wenn das Wetter für die Entwicklung des Schorfes günstig ist. Derselbe Schorfpilz tritt auch auf Pfirsichen und Sauerkirschen auf. Mit der Spritzung von Arsenmitteln nach der Blüte wird die Obstmade bekämpft. Die Schwierigkeit der Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen ist in erster Linie darin zu suchen, daß in Deutschland die einzelnen Obstarten immer durcheinander gepflanzt werden. So etwas gibt es in Amerika nicht; dort stehen die einzelnen Obstarten in Reihen zusammen, so daß eine gleichmäßige Behandlung erfolgen kann.

Nach der Schilderung der Aufgaben von Versuchsringen und der Tätigkeit der Versuchsringleiter wies Professor Dr. Ludwigs noch darauf hin, daß nach seinen Erfahrungen die beste und billigste Winterspritzung mit der Theobaldschen Mischung (Kali, Kalk, Wasserglas) erfolge. Diese Mischung habe sich besser wie Schwefelkalkbrühe und Obstbaumkarbolineum bewährt.

In den Vortrag waren noch eine Reihe selbstaufgenommener Lichtbilder aus den amerikanischen Obstbauverhältnissen eingeschaltet, die eine gute Übersicht gaben, in welcher Weise der Amerikaner die Obstkultur durchführt. Auch dieser Vortrag wurde von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen und dürfte neue Wege in der Schädlingsbekämpfung gezeigt haben.

Dreitägiger Obst- und Gartenbaulehrgang der Kreislandwirtschaftskammer in Altenburg i. Thür.

Die hiesige Kreislandwirtschaftskammer veranstaltete vom 6.—8. April d. J. unter Leitung von Diplom-Obstbauinspektor Sante wieder einen kostenlosen dreitägigen Obst- und Gartenbaulehrgang. Die Teilnahme war sehr gut, es konnten rund 50 Obstzüchter, Baumwärter und Kleingärtner verzeichnet werden. In dem Lehrgang wurde besonders der Grundsatz verfolgt, die Theorie immer mit entsprechenden praktischen Unterweisungen abwechseln zu lassen. Am ersten Tage hielt der Leiter einen Vortrag über „Die Bedeutung des heimischen Obst- und Gartenbaues, nebst Vorbedingungen für die Kultur der Obst- und Gartengewächse und das Einrichten von Obstanlagen". Anschließend wurde im Schulgarten der Landwirtschaftlichen Schule das Pflanzen praktisch vorgeführt. „Neuzeitliche Förderung des Altenburger Kirschenbaues" lautete das Thema des nächsten Vortrages. Am Nachmittag geschah das Ausputzen älterer Obstbäume und sonstiger wichtiger Handgriffe im Obstgarten. Außerdem besichtigten die Teilnehmer eine neue, unter Mithilfe von Obstbauinspektor Sante entstandene Groß-Kirschenanlage in Drescha bei Altenburg, desgleichen eine neue Schrebergartenkolonie in der Nähe. Mit dem dritten Vortrag über „Schnitt junger Obstbäume" begann der nächste Tag des Lehrganges. Auch das in diesen Ausführungen Besprochene wurde sofort praktisch verwertet. Das vierte Thema behandelte die „Pflege älterer Obstbäume, wie den Schnitt, sowie die Bodenbearbeitung und Düngung der Obstanlagen". Praktisch konnte nachmittags das Umpfropfen von Obstbäumen mittels verschiedener Methoden gezeigt werden.

▽

Aus den Lehranstalten.

Professor Schindlers 40. Berufsjubiläum.

Der Direktor der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pillnitz, Professor O. Schindler, kann in diesem Frühling auf 40 Berufsjahre zurückschauen. Die Hälfte dieser Zeit hat er im Dienste deutscher Gärtnerlehranstalten gestanden, von denen er zwei besonders umfangreich hat ausbauen können. 1911 wurde er als Direktor an die Königliche Lehranstalt für Obst- und Gartenbau zu Proskau (Oberschlesien) berufen, die er weitgehend während seiner über zehnjährigen Tätigkeit erweiterte. Und dann folgte 1922 die Begründung der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pillnitz, deren Leitung er von Anfang an übernahm. Nun fällt in diesem Jahr sein 40. Berufsjubiläum mit dem zehnjährigen Bestehen der Staatslehranstalt zusammen, die diesen Tag am 3. Juli festlich begehen wird. Er wird auch gleichzeitig ein Ehrentag für Professor Schindler sein, der damit 20 Jahre der Aufbauarbeit an deutschen Lehr- und Forschungsanstalten für Gartenbau in Deutschland vorsteht. Professor Schindler ist seit Jahren Mitherausgeber des bekannten Standardwerkes „Deutschlands Obstsorten". Sein Hauptarbeitsgebiet ist die Erforschung der Wurzeln und Unterlagen der Obstgehölze. Auch einige Erdbeerzüchtungen stammen von ihm, die bekanntesten sind „Oberschlesien" und „Pillnitz".

▽

Geschäftliches.

Es wird hingewiesen auf das Inserat der Firma „Draht-Bremer, Rostock" in dieser Nummer. Ehe man sich dazu entschließt, Holz-Bohnenstangen und Tomatenstäbe anzuschaffen, lasse man sich vorher von der Generalvertretung für Sachsen, Dipl.-Landwirt W. Buschmann, Dresden-A. 1, Christianstraße 17, Ruf 14011, kostenlos die Broschüre „Praktische Anwendung von Draht für Garten und Feld" zusenden. Die Preise — auch für Geflechte aller Art — sind stark ermäßigt.

Der grosse Preisabbau
Zum Teil 40 % ermäßigt
Rosen
Obstbäume
sowie alle Baumschulartikel
liefern in bekannter guter Qualität
Hoyer&Klemm
Baum- und Rosenschulen
Dresden-A. 20, Bodenbacher Str. 36/40. Tel. 31323

Unkraut-Vertilgung
Ungiftig!
Das wirksamste u. billigste Mittel nur durch **„Berberol"**
für Gartenwege, Parkanlagen, Straßen, Sportplätze, Höfe, öffentl. Plätze, Gleisanlagen usw.
Ca. 100 % Ersparnis gegenüber Hacken und Jäten.
Leicht löslich, geruchlos, kinderleicht anzuwenden.
Packg. in ¼ kg Dosen Packg. lose v. 5 kg, 10 kg, 25 kg, 50 kg
RM p. Dose 1.35 RM p. Kilo 1.05 1.— 0.95 0.90
(inkl. Verpackung)
Für 100 qm benötigt man ca. 2 kg „Berberol"
Lieferant staatl. und städt. Behörden, Industrie und Privatkundschaft in ganz Deutschland.
Berberol-Versand, Freiburg i. Br.
Chem. Laboratorium von Dr. Berberich und Dr. Dorner

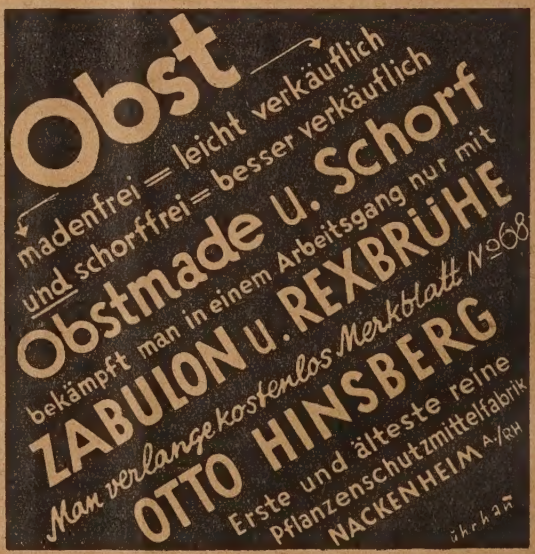
Drahtgeflechte
u. kompl. Einzäunungen
Stacheldraht liefert
Hermann Hödel
Werdau/Sa. 8, Marienstr. 28
Verlangen Sie Preisliste.

Wer inseriert, nie Geld verliert!!!

Blumen-, Garten- u. Kakteenspritzen
G. Rahle & Co. **Flaschenzerstäuber**
Dresden-A. 27, Ruf 42333

Nisthöhlen und -kästen für Vögel
unter Aufsicht des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau hergestellt, sind zu beziehen von
Stellmachermeister Lehmann
in **Glashütte (Sa.)**

Bei Anfragen und Bestellungen beziehe man sich stets auf unsere Zeitschrift!



Baumpfähle, **Stangen und Stängel**
liefert E. Hartmann, Holzhdlg., Langenhennersdorf (S. Schweiz)

Wer in der Zeitschrift für Obst-, Wein- u. Gartenbau inseriert, **hat Erfolg!**

Verantwortlich für die Schriftleitung und Inseratenteil: Johannes Schomerus, Landwirtschaftsrat für Obstbau. Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, Dresden-A. 1, Sidonienstraße 14. — Fernruf 25 146. — Anzeigenannahme nur durch die Geschäftsstelle der Zeitschrift Dresden-A. 1, Sidonienstraße 14, IV
Verlag und Druck von C. Heinrich, Dresden-N. 6, Kleine Meißner Gasse 4.